

Reflexionen zum Hintergrund der Geschehnisse 2020

Dr.med.Karl Braun-von Gladiß ©

Lüneburg, 1.5.2021. Rückmeldungen,
Ergänzungen und Kritik bitte an
braunvongladiss@posteo.de

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Vorwort.....	2
Teil 2 : Vorausgehende Entwicklungen von 1960 bis 2020 (Prädispositionsfaktoren)	4
Die Warum - Frage nach dem Hintergrund.....	4
Die neue Realität des Lebens im Jahr 2020.....	4
Systemanalytische Betrachtung	4
Spezialisierungen.....	5
Digitalisierung.....	5
Prozess-Planung und -Steuerung	6
Risikomanagement.....	6
Anspruchsmentalität.....	7
Veränderungen des Alltags	7
Wandel in der Medizin	7
Teil 3 : Psychosoziale Mechanismen der Pandemiepanik 20/21	9
Vorwort zu Teil 3	9
Die 26 derzeit beschreibbaren Muster / Prinzipien / Techniken des 2020 entstandenen Massenwahns.....	13
Die Muster im Detail	13
Neues Narrativ durch Panik erzeugen.....	13
Steuerung durch Angst.....	14
Propaganda	14
Synchronisation der Medien	15
Außenfeinde erzeugen	15
Denunziation	15
Spaltung der Gesellschaft.....	16

Konditionierung über Strafe und Lob.....	16
Wording.....	16
Reizüberflutung.....	17
Vertrauensverlust.....	17
Individuelle Nachvollziehbarkeit von Information vermeiden.....	17
Hinhalten, vertrösten und ablenken	17
Koppelung von Kognition an Emotion.....	18
Zugehörigkeit postulieren	18
Symbolische Aufladung von Zeichen und Aktionen.....	18
Minimalisierung von Zielen und Etappen	18
Selbstkontrolle und Selbststrukturierung blockieren	18
Externe Steuerung und geistiger Denkraum.....	19
Funktionalisieren statt individualisieren.....	19
Reduktion der individuellen Würde	19
Ethische Verantwortung delegieren	20
Verknappung erhöht Begehrlichkeit.....	20
Strategie-Test durch Einräumen der Systemschwäche.....	20
Sunk Cost Effekt	20
Entformalisierung des Rechts.....	20
Teil 4: Nachwort	21
Ausblick	21
Schlussbetrachtung.....	22
Redaktionelles Nachwort zu: Darf der Leser diese Schrift weitergeben?.....	23
Teil 5 : Anhang mit den Fußnoten 1 bis 88 des Textes. Ergänzungen und Quellen.....	24

Teil 1: Vorwort

Wer überzeugt ist, Corona sei die bislang gefährlichste Krankheit, wer glaubt, ihre Opfer nähmen exponentiell zu ¹, wer meint, diese Seuche bedrohe den Staat existenziell, wer die täglichen Verlautbarungen des RKI (Robert Koch Institut) und die darauf basierenden Meldungen von Frau Merkel, Herrn Spahn, Herrn Söder, Herrn Laschek und von Tagesschau-Extra für die Umsetzung des Standes der Wissenschaft hält ², wer die Regierung für verpflichtet hält, die nicht Infizierten mit allen Mitteln zu schützen, wer in der Impfung ³ den einzigen Schutz davor sieht, wer glaubt, wir müssten jetzt „einfach vernünftig sein und durchhalten“ – dieser Leser ist nicht mein primärer Adressat.

Gleichwohl verstehe ich meine Schrift auch in diesem Fall als Diskussionsbeitrag. Offenkundig sind die „Corona-Fallzahlen“ referenz- und damit substanzlos ⁴ und spiegeln weder die befürchtete medizinische Brisanz noch die eventuelle Harmlosigkeit.

Grundsätzlich gehe ich von der auch von vielen anderen Menschen in ⁵ und außerhalb der Wissenschaft geteilten Überzeugung aus, die Maßnahmen des Staates ⁶ seien unangemessen übertrieben, beruhten auf keiner wissenschaftlich validen Basis und seien ineffektiv und sogar bezüglich ihrer Kollateralschäden kontraproduktiv.

Es sieht so aus, als stünden wir mit und durch die „Coronakrise“ vor dem Übergang in eine neue Ära, der wir bislang nichts Positives abgewinnen können.

Nach bestem Wissen und Gewissen habe ich alle für die Erstellung dieser Schrift verwendeten Quellen ⁷ in den im Kapitel „Anhang“ zusammen gefassten Endnoten offen gelegt. Nichtsdestoweniger sei darauf hingewiesen, dass mein Text (sogar absichtlich) nicht die Bedingungen einer lege artis publikationsfähigen wissenschaftlichen Abhandlung erfüllt, sondern das Ergebnis meiner persönlichen Reflexionen darstellt und auf meiner 40-jährigen Berufslaufbahn als Arzt, meinen langjährigen besonderen Interessen an wechselwirkend organisierten Systemen und an Soziologie, Psychologie, Politologie und historischen Zusammenhängen ⁸basieren. Und letztlich verdankt er sein Entstehen dem Umstand, dass ich mit dem Beginn der Pandemiepanik 2020 und ihren vielfältigen Implikationen weder meinen gesunden Menschenverstand noch meine Lebens- und Berufserfahrung zur Seite schob, um täglich würdelos fremdbestimmt die bange Frage zu stellen, was mir denn heute erlaubt sei. Auch habe alle Graubereiche sozialer Distanzierungsgebote und der absurden Antlitzverhüllung extensiv zugunsten meiner eigenen Vorstellung interpretiert und mich so der täglichen Übung befleißigt, den Kopf nicht zu senken, sondern mein bürgerliches Selbstbewusstsein zu bewahren.

Inttressenskonflikte meinerseits bestehen mit keinem der dargestellten Themendetails. Das bedeutet auch, dass ich durch keine Textpassage irgendeinen Vorteil erwerbe. Die Abfassung dieser Schrift und ihre Verbreitung erbringen mir keinen Gewinn. Weder ergibt sich für mich dadurch eine berufliche oder sonstige Aquisition noch habe ich es nötig, mir damit einen irgendwie gearteten Vorteil zu verschaffen. Ich befinde mich seit sechs Jahren im Altersruhestand und bin wirtschaftlich zufriedenstellend versorgt und damit niemandem und keiner Institution verpflichtet. Daher verbreite ich diese Schrift auch ausschließlich kostenfrei und nach Bestellung auf digitalem Weg als pdf Datei.

Meine einzige Motivation dafür besteht darin, Informationen weiter zu geben, um zum Nach- und Um-Denken anzuregen und dazu beizutragen, dass ein Zustand so rasch wie möglich endet, den ich nicht anders bezeichnen kann als ein durch fachliche Ignoranten inszeniertes absurdes Irr-Sinn-Theater. Dieser Zustand schadet aber in einer nie dagewesenen Art und in einem unermesslich großen Ausmaß dem größten Teil der Bevölkerung und vor allem der jungen Generation.

Insofern ist mein Schreiben auch ein Dienst für meine Enkelkinder, deren Zukunft in jener Weise von Menschlichkeit ich damit zu begünstigen trachte, die aus meiner Lebenshistorie heraus die Bezeichnung Menschlichkeit noch verdient: dem Gegenteil des hier Dargestellten. Diesem Zweck dient meine Schrift.

Teil 2 : Vorausgehende Entwicklungen von 1960 bis 2020 (Prä-dispositionsfaktoren)

Die Warum - Frage nach dem Hintergrund

Seit März 2020 treibt mich die Frage um, warum⁹ bei einer Infektionserkrankung durchgängig jeder Aspekt von Resilienz¹⁰ ignoriert wird, warum man den Schaden durch die Infektion den Kollateralschäden der politischen Maßnahmen nicht gegenüber stellt und warum die Mainstream¹¹ Protagonisten dabei tunnelblickartig nur selektive Aspekte beachten¹², nämlich die der Testhäufigkeit parallel zu- und abnehmende Quote positiver Testergebnisse, die Komplikationsrate eines Infekts und dessen Sterblichkeitszahl bei vorwiegend Hochbetagten und Multimorbiden.

Auch suche ich¹³ eine Antwort auf die Frage, warum vorseilender Gehorsam bei den Abgeordneten politischer Parteien, bei den Medien und in der Bevölkerung salonfähig geworden ist.

Zu beantworten bleibt ferner, warum kritische Sichtweisen oft schon im Keim diskreditiert und automatisch selbst dort in die Schublade der Verschwörungstheorie¹⁴ gezwungen werden, wo allgemein zugängliche Statistiken wissenschaftskritisch beleuchtet werden.

Die neue Realität des Lebens im Jahr 2020

Treffend wäre, dem Jahr 2020 das Motto zu geben: „Lebendigkeit¹⁵ abschaffen, um Leben zu retten“¹⁶. In welchem Ausmaß und mit welcher statistischen Relevanz die ergriffenen Corona-Maßnahmen Leben wirklich gerettet haben, ist unbekannt und nicht quantifiziert. Deutlich wird hingegen zunehmend das fast uferlose Ausmaß der Kollateralschäden¹⁷.

„Die Welt ist bis jetzt davon ausgegangen, dass man alles weiß und alles macht und alles kann, und jetzt sieht man plötzlich, dass das so nicht mehr stimmt“¹⁸.

Das offizielle Konzept der Reaktionen auf die „Corona-Pandemie“ besteht darin, den Kontakt mit anderen Menschen¹⁹ physisch und optisch (Abstandsregel und Maskenpflicht) zu unterbinden²⁰. Vollkommen vernachlässigt wird dabei die immense Bedeutung der Resilienz (Fachbegriff für die Gesundheitskraft im weiten Sinne). Die politischen Entscheidungen²¹ dämpfen die Gesundheitskraft und die Immunkompetenz in sehr hohem Ausmaß. Ignoriert werden sogar die bereits 130 Jahre alten Erkenntnisse über die Bedeutung des „Terrains“²², d.h. der jeden Infekt verschlimmernden oder abschwächenden Umgebungsfaktoren.

Neu war im Jahr 2020, dass international viele Regierungen von einem auf die Pandemie eingengtem Blick Notstandsdirektiven mit unkalkulierbar großen Kollateralschäden²³ ergriffen und so handelten, als seien diese „Nebenwirkungen“ irrelevant²⁴.

Systemanalytische Betrachtung

In gesellschaftlichen Wandlungsphasen und Gefüge-Verschiebungen von Systemen können über kurz oder lang immer mehrere Faktoren identifiziert werden, ohne deren Interferenzen die zur Diskussion stehenden Veränderungen sehr wahrscheinlich nicht eingetreten wären.

Meist sind dies historische, politische und soziologische Bedingungsfaktoren. Insbesondere alle vielschichtigen Systeme lebender Strukturen sind insofern den Interaktionen zwischen den sich zunächst nur in Teilbereichen ereignenden Verschiebungen unterworfen.

Im Längsschnitt betrachtet wechseln sich in allen mit Lebendigem verbundenen Systemen²⁵ stabile Phasen mit Phasen höchster Irritabilität ab. In seinen stabilen Phasen ist ein System gegenüber neuen Einflüssen sehr träge, während es in einer irritablen Phase selbst kleinen Störimpulsen gegenüber hoch vulnerabel wird.

Systemanalytisch sind diese Kenntnisse über deterministisch chaotische Systeme²⁶ wohl bekannt und fast trivial. Trotzdem ist der Hinweis (siehe Fußnote) auf diese Zusammenhänge angezeigt, wenn neue gesellschaftliche Phänomene Fragen aufwerfen, und er hilft, ein Verständnis dafür zu entwickeln, was sich auf der Oberfläche der Erscheinungen vollzieht.

Bei der Reflexion über diese allgemeine Erkenntnis rücken mir die folgenden prädispositionellen Elemente ins Blickfeld: Spezialisierungen, Digitalisierung, Prozess-Planung und -Steuerung, Risikomanagement, Veränderungen des Alltags, Anspruchsmentalität, Wandel in der Medizin.

Diese – im Folgenden einzeln besprochenen – Parameter kooperieren über synergistische Wechselwirkungen und provozieren, prägen und erhalten den phänomenologischen Überbau als unsichtbarer Hintergrund.

Spezialisierungen

Der früher²⁷ geschulte „Blick über den Tellerrand“ hat seine Wichtigkeit verloren: Studium generale und Fach-Spezialisierung wenigstens gleich zu gewichten, kritischer Wissenschaftstheorie Raum zu geben und gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu hinterfragen – dieser früher implizite Teil des Studiums ist vertrocknet²⁸.

Kontrastierend hierzu sind die das heutige politische Podium bestimmenden Politiker durch andere Einflüsse geprägt worden:

Je früher desto besser wird Fachspezialisierung angestrebt. Kritik hat der Wissensakkumulation zu weichen. Analoge Ebenen werden durch Digitalisierung abgelöst. Evidence-based-science ersetzt Gespür. Der Begriff „wissenschaftlich“ erhält Exklusivität für die Zonen statistischer Signifikanz. Empirie gilt heute tendenziell als Scharlatanerie, besonders in der Medizin. Die Maßgaben für Prozesse leiten sich aus Datensatz-Auswertungen ab statt aus der Erfahrung. Qualitäten wie Lebenserfahrung und Gespür und dadurch geprägter „gesunder Menschenverstand“ rücken in den Hintergrund.

Sinngemäß gilt Natur, wo sie nicht planmäßig oder wunschgemäß funktioniert, als mit technischen Interventionen korrekturbedürftig und -pflichtig.

Digitalisierung

Die zunehmende Wirtschaftsexpansion zwang eine nachrückende Generation in die frühzeitige Spezialisierung und ließ die bislang wichtig gewesene Wissenschaftskritik vertrocknen. Der Übergang von der analogen auf die digitale Ebene ermöglichte zwar eine weitere Expansion wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritts, richtete aber gleichzeitig die Mentalität,

das Denken, Fühlen und Handeln der Menschen dieser Generation in wesentlich engerer Weise an vorgeschriebenen Regularien aus.

Mit der Digitalisierung ²⁹ breitete sich die Überzeugung aus, digitale Kontrolle von Prozessabläufen mache das Leben planbar, minimiere Risiken und steigere Qualität und Effektivität gleichermaßen.

Prozess-Planung und -Steuerung

Fachspezialisierung und digitale Datenerfassung bedingten die Abkehr von der Priorität der Lebens- und Berufserfahrung und drängten die Bedeutung von Empirie, Empathie, Intuition und beruflichem Gespür an den Rand. So orientiert sich die Wissenschaft ³⁰ und die Gesellschaft in der Prozesssteuerung heute zunehmend an Datenerhebungen, Analyse von Abläufen, Standardisierung und unmittelbare Implementierung der Prozessanalyse-Ergebnisse in die künftige Prozesssteuerung ³¹.

Auch die Regelwerke der Gesellschaft ³² werden immer deutlicher und direkter dadurch bestimmt.

Diese Entwicklung zielte zwar auf die Beseitigung von Funktionsstörungen des Systems, schuf aber tatsächlich in den nicht-technischen Feldern das Gegenteil, nämlich Abnahme von „Menschlichkeit“, persönlichem Engagement und letztlich auch der Effektivität vieler Institutionen. Dies zeigt sich in Schulen, Medizin ³³, Pflege ³⁴ und vielen anderen Bereichen mehr.

In einer Politikergeneration, die mit Technik- und Datengläubigkeit groß geworden und des Weiteren von den Narrativen unangefochtener Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz geprägt ist ³⁵, sind Leistungsdruck („es muss geliefert werden“) und eine alles ergreifende Machbarkeits-Philosophie ³⁶ an die Stelle reflektierenden Innehaltens getreten ³⁷.

Risikomanagement

War der Einzelne bislang weitgehend selbst dafür verantwortlich, welchen Risiken er sich wann und mit welcher Aktion aussetzt, übernehmen nun übergeordnete Instanzen die Risikobewertung und Risikominimierung durch entsprechendes Reglement. Auch Politiker werden nicht müde, sich die Aufgabe und die Fähigkeit zur Minimierung von Risiken zuzuschreiben. Dabei wissen Systemanalytiker längst, dass die Vorstellung einer durchgängigen Berechenbarkeit und Planbarkeit als Farce bezeichnet werden muss ³⁸.

Damit tritt Eigenverantwortlichkeit ³⁹ gegenüber der Dominanz des Systems ⁴⁰ zurück. Prozesskontrollierende Qualitätssicherung ⁴¹, administrative und politische Regelungen erhalten so ein ganz neues Gewicht und den Nimbus des Objektiven ⁴².

So breitete sich die Vorstellung aus, es sei durch administrative Maßnahmen und das Netz von Überwachungs- und Rettungssystemen ⁴³ anstrebenswert und möglich, die Risiken des Lebens zunehmend auf null zu bringen ⁴⁴. Abweichungen von vorgegebenen Normen werden zunehmend als anormal und sogar als gefährlich empfunden und sind tendenziell bedrohlich. Die Spannweite des „Normalen“ verringerte sich zusehends. Standardisierung nimmt vielfach zwanghafte Züge an.

Anspruchsmentalität

Mit der Delegation der eigentlich ureigensten Angelegenheiten an externe Instanzen ist bei sehr vielen Menschen ein Anspruchsdenken⁴⁵ entstanden, das zum Teil skurrile Züge trägt⁴⁶. Die Politiker und Behörden seien zuständig für alles und jedes, das wurde die Einstellung vieler Bürger. Dies überträgt sich auch auf das Denken der Politiker. Ja, es wird von ihnen gewissermaßen als Anspruchs-Mandat bereitwillig aufgegriffen. Sie machen sich die Verantwortungsprojektion zu eigen, statt sie zurückzuweisen und sich ihrer eigentlichen Kernaufgabe zuzuwenden. Spätestens seit 2020 ist nun auch die Politik schuld daran, ob ich mich an Covid-19 anstecke oder nicht; sie hätte mich ja schützen können und müssen.

Veränderungen des Alltags

Die Regelung des Alltags wird zunehmend auf KI-Systeme (Künstliche Intelligenz) übertragen⁴⁷. Auch mein eigener Alltag ist, wie der aller Menschen zumindest in Mitteleuropa, (viel zu stark?) durch KI (Künstliche Intelligenz) und deren Pseudoautonomie durchflochten. Nichts desto weniger und gerade deshalb ist es, wenn man die Rückgewinnung der Realität des Jahres 2019 anstrebt, angezeigt, darüber zu reflektieren und zumindest zu versuchen, die Kontrolle über den KI Einsatz im privaten Raum zu behalten bzw. wenigstens partiell zurück zu gewinnen. Letztlich kann sich niemand dem Sog dieser Entwicklung entziehen, und sie ist auch nicht ausschließlich negativ. Freilich hat die Schulung von Medienkompetenz in der jungen Generation noch einen riesigen Nachholbedarf aufzuholen, wenn die Eigenverantwortlichkeit der jungen Menschen in diesem Sog nicht vollends ertrinken soll.

Die Vorstellung ist scheinbar selbstverständlich geworden, der Alltag⁴⁸, die politischen Geschehnisse, die ökonomischen Verhältnisse und jetzt auch die Interaktionen zwischen Gesundheit und mikrobieller Umwelt seien auf der Grundlage korrekter Datenauswertung planbar und auch steuerbar geworden⁴⁹.

Sehr viele den Alltag bestimmende Parameter wirken als Kaskade kulminierender und sogar synergistischer Tendenzen zusammen. Das Ergebnis besteht in einer weitreichenden Delegation der Entscheidung über Lebensvorgänge an externe Instanzen. Man orientiert sich nicht mehr am eigenen Gusto, sondern richtet das persönliche Verhalten, das eigene Risikomanagement, den eigenen „Gefühl- und Wellenschlag“ an äußeren Regularien und Verhaltensmaßgaben von Fachleuten, Institutionen und Behörden aus.

Soweit diese bisherige Schilderung noch zu theoretisch klingt, sei auf einige im Anhang zusammengefasste und diese Schilderung illustrierende beispielhafte Spots aus dem Alltag des 21. Jahrhunderts⁵⁰ verwiesen.

Wandel in der Medizin

Als „anerkannt“ gelten Therapiemethoden⁵¹ nur unter zwei Voraussetzungen: erstens müssen ihre Wirkungen mit statistischer Signifikanz doppelblind und vom Therapeuten unabhängig reproduzierbar und zweitens muss das der Methode zugrunde liegende Prinzip Bestandteil der derzeit gültigen wissenschaftlichen Lehrmeinung sein.

Wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, wird eine Methode nicht nur nicht akzeptiert, sondern ihr Effekt dort, wo damit Heilung erzielt wird, als nicht existent⁵² bezeichnet. Diese Einengung folgt dem Prinzip „was nicht sein darf kann nicht sein“. Alle Methoden, die auf sogenannten energetischen Wirkungen beruhen und auf solche abzielen, also nicht in Relation zu messbaren Mengen definierter Substanzmoleküle stehen, sind so von der Akzeptanz (und damit auch von der Kostenerstattungsmöglichkeit) ausgeschlossen.

Diese fatale Entwicklung begann mit der systematischen massenhaften Vernichtung jüdischer Ärzte im Nationalsozialismus (jüdische Ärzte waren in natur- und erfahrungsheilkundlichen Behandlungen immer führend gewesen), nahm gleich nach dem Zweiten Weltkrieg in der aufstrebenden Antibiotika Ära seine Fortsetzung und setzte sich über die Immunsuppressionsstrategien und die Transplantationsmedizin zur Gentechnik in der Medizin fort.

Heute diskreditiert die „evidence based medicine“ (alles, was quantitativ beweisbar und blind reproduzierbar ist) alle Richtungen der Medizin, die sich ganz bewusst nicht auf Messbarkeit von Daten beschränken, als Scharlatanerie. So hat sich das für alle nicht technischen Bereiche als unsäglich zu titulierende System des „Qualitätsmanagements“ mit seiner Fokussierung des beruflichen Tuns⁵³ auch in der Medizin grenzenlos ausbreiten können und auch hier die bisherigen menschlichen Qualitäten wie Empathie, Empirie, Intuition, Pragmatismus, Gespür und die Heiler-Qualität des Arztes schlechthin an den Rand und in die Bedeutungslosigkeit gedrängt.

Auch in der Medizin hat sich nun das Prinzip technischer Beherrschbarkeit der Natur mittels protokollierender Datenerfassung⁵⁴, Systematisierung „objektiver“ Prozesssteuerung so weit etabliert, dass die früher auch in der Medizin selbstverständlich gewesene Implikation von Natur und Schicksal weitgehend verkümmert ist⁵⁵.

Ein solches Setting von Medizin ist die ideale Voraussetzung dafür, ein neu auftauchendes Krankheitsphänomen losgelöst als isolierte Entität zu begreifen und behandeln zu wollen und den Zusammenhang mit soziokulturellen Prozessen und globalisierten Verhältnissen auszuklammern. Nur durch die tunnelblickartige Beschränkung des Blicks auf ein enges Segment der Virologie und auf die Bekämpfung des Feindes⁵⁶ ist das sonst völlig unbegreifliche Ignorieren aller Prinzipien von Resilienz zu verstehen.

Teil 3 : Psychosoziale Mechanismen der Pandemiepanik 20/21

Vorwort zu Teil 3

Die Zeit ist vorüber, in der wir täglich ausriefen: Unglaublich, wie unlogisch, warum denn diese Regel, wo ist denn hier noch ein Sinn zu erkennen? Die Zeit, als wir uns gegenseitig neue Beispiele des Wahn-Sinns berichteten. Alles ist tausendmal gesagt. Auch der Versuch, Unwissende aufzuklären und sie auf die Dummheit des Mainstreams hinzuweisen, ist beendet. Die Sinnlosigkeit dieses Unterfangens liegt auf der Hand.

Äußerung von Kritik, Zivilcourage, Verweigerung im Kleinen, Festhalten an Lebenserfahrung und Menschenverstand – dies provoziert immer offener Schuldzuweisung und Denunziation. Ein Blockwart-System erscheint möglich zu werden.

Ein kleiner Teil der Bevölkerung – etliche Hunderttausende – stimmt dem Mainstream nicht zu. Kritische Internet-Netzwerke entstehen. Die gesundheitsdiktatorische Impfmanie zu beenden und zum Grundgesetz unseres Staates und zu seinen Bürgerrechten zurückzukehren wird von vielen Menschen und Gruppierungen immer lauter gefordert. Viele Kreise nicht-industriegebundener Wissenschaftler weisen dezidiert nach, dass die Berater der Regierung irren, dass die gesundheitspolitischen Maßnahmen jeder wissenschaftlichen Basis entbehren, dass die proklamierten Pandemierisiken durch die Kollateralschäden exorbitant übertroffen werden und dass die Corona-Regularien ineffizient bis kontraproduktiv sind.

Ebenso offenkundig wie die Existenz des Sars-Cov-2-Virus und der einer Grippe-Epidemie vergleichbaren infektiologischen Bedeutung auf der einen Seite ist andererseits die über die virologischen Aspekte weit hinausreichende gesellschaftliche Dimension.

Zur Zeit greift in der Betrachtung dessen Vernunft nicht mehr. Viele allseits zu beobachtende psychologische und soziologische Phänomene haben längst jenen Charakter einer Massenhysterie angenommen, der für die Hypnotisierung soziologischer Gruppierungen⁵⁷ typisch ist. Wenn man ihre Struktur und ihre Funktionsprinzipien systemanalytisch betrachtet, werden beschreibbare Muster erkennbar. So kristallisieren sich im Handeln der Regierung und bei den dieses Handeln adjutant ermöglichenden Wissenschaftlern und Medien die hier vorzustellenden sozialpsychologischen Techniken und Prinzipien immer deutlicher heraus. Sie zu erkennen und zu systematisieren ist entscheidend für die Entwicklung einer wirksamen Gegenstrategie.

In der Sozialpsychologie, Wirtschaftspsychologie, Kriegspsychologie, Betriebsberatung und in der Soziologie sind die sozialpsychologischen Techniken und Prinzipien bekannt und wissenschaftlicher Lehrstoff, wenn es darum geht, das Verhalten sozialer Gruppierungen zu verstehen und zu steuern. Viele dieser Techniken gehen auf den einflussreichen Psychologen Hugo Münsterberg zurück (1863-1916), der als erster das Programm einer Psychotechnik formulierte, mit dem er darauf zielte, die Psychologie ganz in den Dienst der Wirtschaft zu stellen. Die Psychologie war für ihn nur Mittel zum Zweck im Dienste der herrschenden Ordnung und vollkommen von der Vorstellung der wirtschaftlichen Ziele beherrscht⁵⁸.

Schriebe man ein Drehbuch darüber, wie das Empfinden, Denken und Verhalten in soziologischen Kollektiven auf ein anderes und vor allem einheitliches Ziel justiert werden kann, müsste es diese Gesetzmäßigkeiten beinhalten. Bemerkenswert ist, dass dabei die primitivsten Mechanismen oft die wirksamsten sind⁵⁹.

Autoritäre oder totalitäre Herrschaftsformen bedienen sich, im Unterschied zu demokratischen, offen einer systematischen Angst Erzeugung und Einschüchterung der Bevölkerung. Angsterzeugung ist Herrschaftstechnik. Schon der griechische Historiker Polybios (um 200-120 v.u. Zeit) bemerkte, dass zur Machtausübung die Masse im Zaum gehalten werden müsse durch diffuse Ängste und Schreckensbilder. Angst blockiert eine angemessene gesellschaftliche Urteilsbildung und lähmt die Entschluss- und Handlungsbereitschaft. Freiheit von gesellschaftlicher Angst gehört unabdingbar zum Fundament von Demokratie. Angst hingegen führt zu einer massiven Verengung des Aufmerksamkeitsfeldes und des Denkens; eine kollektive Angsterzeugung lässt sich daher nutzen, um je nach Bedarf die Macht ausübenden Vorgänge für die Öffentlichkeit unsichtbar zu machen.

Ist es bloß zufälliger Wildwuchs, dem die Techniken entspringen, durch die sich die Mentalität der Bevölkerung verändert? Sind Verschwörungskreise am Werk? Nein. Beide Annahmen sind falsch.

Die als Muster des Veränderungsprozesses von 20/21 identifizierbaren Komponenten sind nicht neu. Seit sehr vielen Jahren sind ihre historischen Konstanten von kommunistischen Autoren wie Weber und Marx und klassischen Philosophen, Politologen, Soziologen und Historikern sowie vielen gesellschaftskritischen Autoren unserer Tage analysiert und beschrieben worden. Es handelt sich um Parameter, die kapitalistischen und autoritären Staatssystemen schon immer eigen waren. Während sie im Feudalismus, im Frühkapitalismus und in faschistischen Systemen (Hitler, Stalin und viele Diktatoren unserer Tage) noch durch grobe Gewalt geprägt waren, sind sie nach 1945 aber überwiegend durch sublimere Herrschaftsformen und vielfältige psychologische Beeinflussungsmethoden abgelöst worden.

Um die kapitalistische Demokratie für die Zentren der Macht risikofrei zu gestalten, wurde Anfang des vergangenen Jahrhunderts in den USA mit hohem Aufwand und unter massiver Beteiligung der Sozialwissenschaften in der Psychologie ein breites Arsenal von Techniken der Meinungs- und Affektmanipulation, der Kontrolle und Zersetzung emanzipatorischer Bewegungen sowie der Begrenzung von Dissens entwickelt. Diese ausgefeilten Methoden der Repression werden von der Bevölkerung kaum noch als solche empfunden.

Besonders seit den 60-iger Jahren des 20. Jahrhunderts rückten die vordem unterdrückten Zeitgenossen nämlich im neoliberalen Kapitalismus durch die Idee und das Prinzip der Marktwirtschaft nun als Konsumenten ins Blickfeld und wurden selbst Teil des Profit schöpfenden Marktes. Schon wenige Beispiele zeigen das ganz deutlich: Die Kundenorientierung über das Lebensnotwendige hinaus, Luxusgüter, Mode, Freizeitkonsum, Verkehrsmobilität, Tourismus, Wellnessindustrie, Kommunikationstechniken, Medienkonsum, Immobilienerwerb oder -nutzung.

Herrschaftstechniken, Markt-Manipulation und die systemadäquate Mentalität der Menschen mussten also nun vorwiegend verdeckteren Charakter tragen. Idealerweise tarnten sie sich jetzt sogar als Bedürfnis der Konsumenten selbst. Dieses Prinzip des neoliberalen Kapitalismus blühte in den 80-iger Jahren des 20. Jahrhunderts mit digital-mobiler Kommunikationstechnik exponentiell auf und verbreitete sich mit der Gestaltung des Alltags durch Künstliche Intelligenzen in den 90-igern explosiv.

Die neoliberale Umgestaltung der Gesellschaft nimmt auf traditionelle soziale Instanzen und Einbettung der Individuen in familiäre und andere soziale Strukturen nur so lange Rücksicht, wie diese den Profitinteressen nicht im Wege stehen. Dies erzeugt viele Ängste, z.B. vor

Arbeitslosigkeit, vor dem Absinken im sozialen Ranking, vor der Zukunft und vor Einsamkeit. Dabei sind diese Ängste nicht nur Kollateralschäden, vielmehr sind sie dem System willkommen, denn jede Angst erzeugt Abhängigkeit. Davon wird noch ausführlicher die Rede sein.

Wohlgemerkt: es geht hier nicht darum, die Auswirkungen des Kapitalismus auf die Lebensrealität zu geißeln. Fraglos hat diese Wirtschaftsform unser Leben in vielfacher Hinsicht lebenswerter und genussvoller gemacht. Niemand will in die Armut der unteren Schichten in feudalistischen Systemen zurück und auch nicht in die Steinzeit.

Nichtsdestoweniger bleibt aber festzuhalten, dass dem Kapitalismus ein immanenter Zwang eigen ist, stets neue Märkte zu erschließen und zu expandieren. Immer dann, wenn sich die Ausbeutung von Ressourcen erschöpft, sei es durch Rohstoffverbrauch oder Kolonialisierung, sucht sich ein solches System neue Felder zur Profitmaximierung.

Spätestens mit dem Überschreiten der zweiten Jahrtausendmarke, verbunden mit zunehmendem Umweltbewusstsein und dem Eingeständnis der Begrenztheit von Wachstum, und gefördert durch die zunächst wissenschaftlich und dann wirtschaftlich neu entwickelten Felder von Gentechnik und Digitalisierung wurden diese zum neuen Attraktor neoliberaler Kapitalismuseressen.

Dies bedeutet auch, dass die Menschen selbst wesentlich mehr als bisher zum Schauplatz der Profitgenerierung avancierten. Gentechnik und Digitalisierung sind ein ideales Doppelgespann, welches in der nun als Global Health Management bezeichneten Steuerung gesundheitlicher Belange der Bevölkerungen synergistisch kooperiert.

Synchron zu dieser Entwicklung nahm die Globalisierung rasant zu. Im gleichen Maße verringerte sich die Bedeutung lokaler Politik. Globale Wirtschaftsinteressen dehnten sich aus. Nationale politische Prozesse werden zunehmend durch internationale Konzerne, Wirtschaftsverbände, Finanzstiftungen und Lobbystrukturen beeinflusst. Dies hat für „die Wirtschaft“ mit „Global Health Management⁶⁰“ eine ganz neue Interessensdimension erzeugt. Sie hat erst entstehen können, als internationale Handelsabkommen, die Reduktion von Staatsgrenzen und die Erweiterung der Einflüsse auf nationale Politiken neue Handlungsfelder für kapitalistische Interessen begünstigten.

Digitalisierung, künstliche Intelligenz und die Möglichkeiten gentechnischer Manipulation lebender Systeme bedingen sich ebenso wie sie sich gegenseitig begünstigen. Der international vernetzte Pharmaindustrie eröffnen sich mittels der Gentechnik ganz neue Absatzmärkte, die mit der Produktion einzelner Wirkstoffpräparate für Krankheitsdiagnosen nicht mehr vergleichbar sind, sondern sich nun auf die als Gesundheitsoptimierung verkauften Global Health Programme⁶¹ an Milliarden von gesunden Menschen richtet, nicht nur an einige Millionen Kranke. In einer ersten Phase bietet sich die Entwicklung neuer global einsetzbarer Impfstoffe dafür an und schon dadurch erreicht die Profitmöglichkeit eine bislang nicht realisierbar gewesene Höhe.

Auffällig ist, dass konventionelle Methoden der Impfstoffentwicklung gleich zu Beginn außen vor bleiben und der Startschuss in eine andere Richtung erfolgt, nämlich in die gentechnische Manipulation. Nur diese Technik ermöglicht nämlich die Realisierung einer Vision, der die rasante Entwicklung künstlicher Intelligenz schon Vorschub geleistet hat, nämlich die Anpassung von Menschen an eine digitale Welt⁶². Letztlich sind nämlich passgerechte Korrekturen des

menschlichen Genoms ebenso Voraussetzung wie Ziel der Synchronisation von Mensch und Maschine.

Auf diesem Hintergrund betrachtet erscheint eine Pandemie durch ein neues Virus den internationalen Interessen einer ganzen Reihe internationaler Wirtschaftsinteressen als neues förderliches Element. Eine Pandemie begünstigt nicht nur das Management der Global Health Strategie, sondern auch viele andere Profitinteressen des neoliberalen Kapitalismus. Der Ausbau überregionaler monopolisierter Handelsabläufe zulasten des regionalen Mittelstandes in so gut wie allen Ländern und der Ersatz von Manpower durch Robotisierungsprozesse sind die aktuell sichtbarsten Beispiele dafür.

Der neoliberale Anspruch, den Menschen als Ganzes zu einer Ware zu machen und ihn marktförmig zu gestalten, kommt einem totalitären Anspruch gleich. Diese Gestalt eines totalitären Anspruchs drückt sich nicht in offen autoritären und totalitären Formen aus, wie sie im Faschismus und Stalinismus praktiziert wurden, sondern stützt sich auf eine expertengeleitete Ausnutzung menschlicher Dispositionen, Neigungen und geeigneter Schwachstellen unseres Geistes, die sich für eine gleichsam freiwillige Selbstverklagung des Menschen im Dienste seiner ökonomischen Verwertbarkeit nutzen lassen. Neoliberale Demokratien neigen zu einem invertierten Totalitarismus: Unsere Form eines Machtsystems hat seine eigenen Methoden und Strategien entwickelt. Die Genialität des neuen Systems liegt darin, dass es eine totale Macht ausüben kann, ohne Konzentrationslager zu errichten, ideologische Einheitlichkeit zu erzwingen oder Dissens gewaltsam zu unterdrücken, solange er nur unwirksam bleibt.

Die kapitalistische Demokratie hat es geschafft, die Bürger als atomisierte Konsumeinheiten voneinander zu isolieren und dazu zu bringen, für ihre soziale und ökonomische Lage sich selbst oder sich untereinander verantwortlich zu machen, sodass sie nicht einmal mehr eine Idee davon haben, was ein angemessenes menschliches Leben in einer solidarischen Gemeinschaft ausmacht.⁶³

Der Neoliberalismus hat eine neue Kategorie menschlichen Tuns hervorgebracht, nämlich Taten ohne Täter. Damit wird den Opfern dieser Taten die Möglichkeit genommen, diese Taten als menschliche Taten zu verstehen, sie Tätern zuzuweisen und aus diesen Taten angemessene Konsequenzen für ein gesellschaftliches Handeln zu ziehen⁶⁴. Uns scheint weitgehend die Fähigkeit abhandengekommen zu sein, uns überhaupt noch vorzustellen, wie eine menschenwürdige Gesellschaft aussehen könnte.

Die nachstehende Auflistung der 26 Muster, die mir derzeit erkennbar sind, ist hoch wahrscheinlich nicht vollständig, soll aber als Anfang einer Aufarbeitung verstanden werden, eine Hilfe für das Verstehen der Geschehnisse sein, den Widerstand gegen vorseilenden Gehorsam festigen und die blinde Anwendung von wissenschaftlichem Unfug überwinden helfen.

Die 26 derzeit beschreibbaren Muster / Prinzipien / Techniken des 2020 entstandenen Massenwahns

1. Neues Narrativ durch Panik erzeugen
2. Steuerung durch Angst
3. Propaganda
4. Synchronisation der Medien
5. Außenfeinde erzeugen
6. Denunziation
7. Spaltung der Gesellschaft
8. Konditionierung über Strafe und Lob
9. Wording
10. Reizüberflutung
11. Vertrauensverlust
12. Individuelle Nachvollziehbarkeit von Information vermeiden
13. Hinhalten, vertrösten und ablenken
14. Koppelung von Kognition an Emotion
15. Zugehörigkeit postulieren
16. Symbolische Aufladung von Zeichen und Aktionen
17. Minimalisierung von Zielen und Etappen
18. Selbstkontrolle und Selbststrukturierung blockieren
19. Externe Steuerung und geistiger Denkraum
20. Funktionalisieren statt individualisieren
21. Reduktion der individuellen Würde
22. Ethische Verantwortung delegieren
23. Verknappung erhöht Begehrlichkeit
24. Strategie-Test durch schonungsloses Einräumen der Systemschwäche
25. Sunk Cost Effekt
26. Entformalisierung des Rechts

Die Muster im Detail

Neues Narrativ durch Panik erzeugen

Die unfassbar weitreichenden Änderungen kollektiven Verhaltens, wie es sich 2020 vollzog, sind ohne gewaltsamen staatlichen Zwang nur möglich, wenn Panik erzeugt wird. Bloße Angst vor einem äußeren Feind oder Ereignis genügt dafür nicht. Erst Panik, die sich von der bloßen Entstehung von Angst dadurch unterscheidet, dass ein zeitlich relativ rasch ablaufendes Aufblühen nicht kontrollierbarer Angst geschieht, hebt die Reaktion auf eine externe Bedrohung auf eine andere Ebene. Die Situation muss ferner durch Unbegreifbarkeit und fehlende Abschätzbarkeit des Risikos geprägt sein. Dies bedingt den Verlust persönlicher Autonomie. Die Folge ist, dass betroffene Individuen oder auch Kollektive plötzlich und kritiklos neue Narrative übernehmen, an die sich individuell und allmählich anzupassen keine Gelegenheit existiert

hatte. Dementsprechend gibt es auch bei panikartig übernommenen Narrativen für das Individuum keine Chance, die bisherige Lebenserfahrung und den bisherigen Menschenverstand zur kritischen Beleuchtung heranzuziehen. Vielmehr entsteht im Vergleich zu bisherigen Lebensbewältigungs-Konzepten dem Neuen gegenüber ein Vakuum im Empfinden, Bewerten und Reagieren. Dieses Vakuum füllt sich implosiv mit dem in der Panik neu verfügbaren Narrativ. Zweitrangig bis bedeutungslos ist dabei, ob die Herkunft des neuen Narrativs bekannt oder nachverfolgbar ist. Einzig wichtig ist, ob es rasch von einer großen Zahl der eigenen Bezugsgruppe als vermeintliches Hilfsmittel akzeptiert wird. Und wirklich bedeutungslos ist, ob es auf dem Boden einer rationalen Logik steht. Dazu kommt die dann sekundär auftretende Abwehrreaktion gegenüber den kritischen Stimmen, die das eigene stabile Weltbild ins Wanken bringen könnten. Das ist so bedrohlich, dass der andere diskreditiert werden muss, damit man sich mit ihm nicht auseinandersetzen muss und sich die heile Welt bewahrt. Die Schuld am Übel wird jetzt auf „die anderen“ projiziert. Führer-Figuren erhalten in einer solchen Situation eine gefährliche Akzeptanz, werden als Entlastung empfunden und mit dem Nimbus des Retters versehen.

Steuerung durch Angst

Aus machttechnischer Sicht haben Ängste den Vorteil, dass sie leicht zu erzeugen sind und sehr viel tiefergehende psychische Auswirkungen auf unser Handeln und unser Nichthandeln haben als beispielsweise Meinungen. Durch eine systematische Erzeugung geeigneter Ängste lassen sich Denken und Handeln sehr viel wirksamer steuern als mit traditionellen Techniken eines Meinungsmanagements. Bei Angst Affekten lassen sich grob zwei Typen unterscheiden: nämlich eine auf ein konkretes Objekt bezogene Angst, die zumeist Furcht genannt wird, und eine Angst, bei der das konkrete Objekt weniger hervortritt, sondern andere in der Psyche ausgelösten Zustände. Diese Form der Angst wurde von Freud neurotische Angst genannt und sie wird in der Psychologie auch als Binnen-Angst bezeichnet. Im Gegensatz zu Real-Angst hat die Binnen-Angst keinen erkennbaren Bezug mehr zu einem externen angstausslösenden Objekt, sie blockiert auch die Möglichkeit, durch aktives Handeln oder durch rationale Verarbeitung die Angst bewältigen zu können. Binnen-Angst führt zur Abhängigkeit von mächtigen Institutionen. Das Ziel politischer Angsterzeugung besteht geradezu darin, Wege zu finden, wie man Real-Ängste in Binnen-Ängste transformieren kann. Die Transformation von Real-Angst in Binnen-Angst stellt eine zentrale Herrschaftstechnik dar. Gesellschaftliche Ängste lassen sich durch all diejenigen Variablen manipulieren, die Angst auslösend wirken, und sie lassen sich dadurch steigern, dass gesellschaftliche Mittel, die einer Angstreduktion dienen, nicht mehr zur Verfügung gestellt werden.

Propaganda

Wenn Nachrichtensendungen, Sondersendungen des Fernsehens, Tageszeitungen und Kommentatoren über Monate hinweg konstant unisono die gleichen Aspekte eines Themas beleuchten und homogen bewerten, wenn tragische Einzelbeispiele unabhängig von ihrem Ausnahmecharakter immer wieder massiert vorgetragen werden und der Eindruck erweckt wird, als seien sie der Normalfall des Themas, wenn wissenschaftliche Differenzierungen unterbleiben und Vermutungen⁶⁵ als Tatbestände dargestellt werden, dann erfüllt das alle klassischen Kriterien von Propaganda⁶⁶. Propaganda ist schon immer ein hoch effizientes Mittel der

Manipulation großer Bevölkerungsgruppen gewesen. Rainer Mausfeld formuliert es so⁶⁷: „Was tatsächlich in unseren kapitalistischen Demokratien passiert, ist die Entwicklung einer Medienindustrie, der es nicht um richtig oder falsch geht, sondern die sich mit mehr oder weniger völlig irrelevanten Dingen beschäftigt. Stattgegeben wird hier dem fast unersättlichen Drang des Menschen nach Ablenkung durch Nichtigkeiten“. Und Neil Postman⁶⁸ geht noch weiter: „Wir stehen hier vor der Tatsache, dass das Fernsehen die Bedeutung von Informiertsein verändert, indem es eine neue Spielart von Information hervorbringt, die man besser als Desinformation bezeichnen sollte.“ Zu den Psychotechniken der Angsterzeugung gehört vor allem die propagandistische Erzeugung einer massiven vorgeblichen Bedrohung, die entschlossen zu bekämpfen vordringliche Aufgabe der Bevölkerung sei. Die manifeste Angst in der Bevölkerung kann also besonders wirksam durch die massenmediale Propagierung tatsächlicher oder vermeintlicher Gefahren gesteuert werden.

Synchronisation der Medien

Rundfunk, Fernsehen, Presse – so gut wie alle öffentlichen Medien berichten prinzipiell gleichlautend über Corona. Ja, es sieht so aus, als hätten sie sich zum Forum für Propaganda transformiert. Die vor 2020 für alle politischen Themen normal gewesene Kontroverse in den Berichten und Kommentaren der Medien ist verschwunden. Corona-Regeln-kritische Leserbriefe in den Zeitungen fehlen nahezu komplett. Investigativer Journalismus findet sich nur noch vereinzelt bei mutigen Journalisten im Rahmen privater Blogs.

Außenfeinde erzeugen

Das hat die eigene Kohorte schon immer zusammengeschweißt und Konfliktenenergie nach außen abgeleitet. Willkommene Projektionsfläche dafür sind jetzt die als „Querdenker⁶⁹, Verschwörungstheoretiker, Corona-Leugner, Quarantäneverweigerer, Impfskeptiker, Alu-Hüte, Schwurbler und Spinner“ denunzierten Kritiker. Beim Aufbau eines Feindbildes ist es notwendig, eine Vielzahl von Zentren der strategischen Kommunikation aufzubauen, in denen geeignete Methoden eines Wahrnehmungsmanagements und zur Kontrolle der Narrative entwickelt werden, auf deren Basis dann durch Einbeziehung der Medien gezielte Desinformation betrieben werden kann. Durch Angst lässt sich die Aufmerksamkeit sehr wirksam auf Ablenkziele richten, und schließlich lassen sich unter dem Vorwand eines Kampfes gegen X demokratische Strukturen abbauen und auf allen Ebenen der Exekutive und Legislative autoritäre Strukturen etablieren. Den Zweck einer Verdeckung eigener Ziele und Absichten dient einer Angsterzeugung durch propagandistische Deklaration einer großen Gefahr X, der die Bevölkerung durch einen Kampf gegen X entschlossen entgegentreten müsse. X kann dabei so ziemlich alles sein, was sich irgendwie wirksam zur Angsterzeugung nutzen lässt.

Denunziation

Es wird zur Pflicht des braven Bürgers, das eigene Kollektiv vor diesen Außenfeinden zu schützen. Das verleiht dann Sicherheit nach innen. Der Einzelne muss nicht selbst handeln, er darf

die Verantwortung delegieren. Es bedarf lediglich der Anzeige von Normabweichlern an die zuständige Instanz. Die nächste Stufe ist dann das Blockwartesystem⁷⁰.

Spaltung der Gesellschaft

Dieser Hebel muss früh angesetzt werden, damit er wirksam ist. Er zielt auf die Zerstörung ursprünglicher Vertrauensverhältnisse in Familien und die Risse in Freundschaften⁷¹. Denunziation wird nun zur Bürgerpflicht.

Konditionierung über Strafe und Lob

Wenn sich Alle an die Regeln halten, werden wir gelobt. Wer sich störend verhält und das AHA Konzept nicht vorbildlich einhält, gefährdet den kollektiven Erfolg. Wer sich dem Korsett von Impfung, Tests, Abstand, Kontaktminimierung, Maske und Desinfektion unterwirft, erhält Einkaufstermine, Kinoplätze, Außengastronomie und Reise-Erlaubnis.

Wording

Häufige und kurzmaschige Wiederholungen von Begriffen in bisher ungebräuchlichem Kontext verändern die semantische Bedeutung von Wörtern und schaffen eine neue Realität: ein positiver Test wird zur Infektion, die Infektion wird zur Krankheit, Eigenverantwortung wird zu schlechtem Benehmen und zur Rücksichtslosigkeit. Kritiker sind nun Verschwörungstheoretiker, Querdenker plötzlich Feinde der Demokratie und Non-Mainstream-Wissenschaftler werden zu „selbst ernannten Experten“. Gestorben wird nicht an einer Ursache, sondern „an-und-mit-Covid“⁷². In der Entwicklungsdynamik des Neoliberalismus hat die Methode einer Diskursvermüllung in den vergangenen Jahrzehnten einen besonders hohen Stellenwert erhalten. Heute basiert Desinformation auf der Schaffung eines Nebels von Verwirrung und Desillusion. Die Befähigung zu einem vernünftigen Denken lässt sich auf relativ elementare Weise schwächen oder gar blockieren. Wenn Wörter semantisch entleert und in ihrer Bedeutung beliebig werden, wenn Sätze nur noch affektive Appelle sind, ohne in argumentative Zusammenhänge eingebettet zu sein, ist einem vernünftigen Denken die Basis entzogen. Die alltägliche politische Sprache von Politikern und Journalisten fällt überhaupt nicht mehr in eine Kategorie rationaler Kommunikation, denn die Sprache hat hier ihre argumentative Struktur eingebüßt und dient hier nicht mehr einer möglichst rationalen Vermittlung von Überzeugungen und Gesichtspunkten. Sie wird nicht mehr als ein Instrument betrachtet, mit dem sich durch argumentative Bemühungen um eine Objektivierung subjektiver Interessen eine gemeinsame Basis zur Kommunikation über unterschiedliche Denkwelten bereitstellen lässt. Was alleine zählt, ist der Zustimmungseffekt bei den Adressaten. In der politischen Kommunikation scheint mittlerweile der letzte verbliebene Akt von Rationalität bei den PR Agenturen zu liegen, die noch einer gewissen technischen Rationalität folgen, wenn sie möglichst wirkungsstarke Worthülsen entwickeln und erproben. Bei den politischen Anwendern dieser sorgfältig auf Effekt getrimmten Worthülsen geht es hingegen nur darum, im politischen Streit publikumswirksam mit

geeigneten Signalwörtern möglichst wirkungsvoll Freund und Feind zu markieren. Die Verwendung bedeutungsleerer, doch effektstarker Worthülsen dient einem weitergehenden machstrategischen Ziel. Es geht nämlich um das machstrategisch sehr viel tiefere psychotechnische Ziel, bei der Bevölkerung – in Hannah Ahrends Worten – grundsätzlich die Befähigung zu blockieren oder zu zerstören, überhaupt irgendwelche Überzeugungen ausbilden zu können.

Reizüberflutung

Wir steigen geistig aus einem Thema aus, wenn uns viele Zahlen präsentiert werden. Die tägliche Übersättigung mit Neuinfektionen, Inzidenzwerten, R-Werten, Intensivbettenzahlen, an- und mit-Covid-Verstorbenen führt zum Abschalten kritischer Betrachtung und zur außengeleiteten Hoffnung und Annahme, dieses Zahlenwirrwarr werde schon irgendwie stimmen und durch kompetente Behörden bewältigt werden.

Vertrauensverlust

Ein chaotisches Regierungshandeln zum Beispiel erzeugt Vertrauensverlust, und dieser führt zur Steigerung des Angstpotentials. Das wiederum lässt die Hoffnung auf eine externe Rettung durch eine Impfung wachsen.

Individuelle Nachvollziehbarkeit von Information vermeiden

Nachvollziehbarkeit und Bewertung der Situation auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen stärkt nämlich die persönliche Autonomie und die Kohärenz⁷³ und erhöht die eigene Stabilität. Kohärenz bedeutet: Ich verstehe die Ereignisse. Ich kann sie auf dem Hintergrund meiner Lebenserfahrung und meiner Kompetenz erklären. Ich kann handeln. Stattdessen bereitet Kohärenz-Verlust die Anfälligkeit für externe Steuerung vor. **Angsterzeugung erfolgt effektiv durch systematische Erzeugung von Gefühlen der gesellschaftlichen Undurchschaubarkeit und Unbeeinflussbarkeit.** Angst verliert ihre Begreifbarkeit, wenn der Faktor X dem Individuum unerkennbar bleibt und nur über neue Narrative vermittelt wird.

Hinhalten, vertrösten und ablenken

Kleinpositionierte Hoffnungs-Portionen erhalten die gespannte Hoffnung auf Besserung. Lockdown für 3 Wochen, dann Lockdown-Erleichterung. Teilöffnung bei Wohlverhalten, nochmalige Einschränkung für 4 Wochen, dann darf die Familie an Weihnachten gesehen werden, die nächsten 14 Tage noch, dann wird's besser. Nach jeder neuen Periode beginnt die nächste Etappe des Hinhaltens. Und wenn die Zügel erneut angezogen werden müssen, weil nicht alle folgsam waren, ist schlechtes Gewissen angesagt, denn die Bürger sind ja selbst schuld. Der

Effekt jeder Salamtaktik ist das Zermürben eigenständiger Planung, Strukturierung und Zielprojektion.

Koppelung von Kognition an Emotion

Wenn Sachinformationen möglichst gezielt und vor allem regelmäßig mit emotionalen Assoziationen (die als Eventualität jedem Sachverhalt anhaften) verknüpft sind, werden sie nicht rational, sondern emotional aufgenommen und unterlaufen den analytisch-kritischen Radar, d.h. wahr genommen wird nur der emotionale Anteil.

Zugehörigkeit postulieren

Eine basale Triebfeder aller Menschen ist, dazu gehören zu wollen. Dies bedingt eine grundsätzlich höhere Bereitschaft, Zivilcourage und eigene Lebenserfahrung niedriger zu gewichten als das Bedürfnis, die Mehrheitsmeinung anzunehmen und „dazu gehören“ zu wollen.

Symbolische Aufladung von Zeichen und Aktionen

Der Gebrauch der Maske zeigt: Schaut her, ich trage eine Maske, ich trage sie ganz vorbildlich, ich trage sie sogar auf der Straße, sogar wenn die Straße leer ist. Adorno und Hannah Arendt wiesen darauf hin: Wenn man den Menschen nur erzählt, dass es für das Gute sei, werden sie zu fast allem bereit. Das würde ja auch erklären, dass wir beim Gebrauch der Maske eine symbolische Aufladung haben. Auch die Veranstaltung nationaler Gedenktage ist ein großes appellatives Symbol für die Bevölkerung und gut geeignet, kritische Beleuchtungen vom Tisch zu wischen.

Minimalisierung von Zielen und Etappen

Bei Impfungen ging es anfangs noch um ein Ja oder Nein. Jetzt geht es nur noch um die Frage welcher Impfstoff verwendet werden soll, die Notwendigkeit der Impfung als solche gilt jetzt aber als unumstritten. Die Vision einer Rückkehr nach 2019 ist längst aufgegeben und ist der kindlichen Nachfrage nach noch-Erlaubtem gewichen.

Selbstkontrolle und Selbststrukturierung blockieren

Mal gilt dieses, mal jenes, was gilt denn im Augenblick gerade? Engmaschige Veränderungen der Informationen (Infektionszahlen, Lockdown ein, Lockdown aus, Mutationen, Verschlimmerung der Einschränkungen und Lockerungen derselben usw.) erzeugen Abhängigkeit. Die frühere Selbststrukturierung wird durch Regierungsinstanzen ersetzt. Auch Finanzspritzen der Regierung erzeugen Angst und Abhängigkeit. Strukturverlust nimmt die Möglichkeit auf, das

Leben in Bezug auf Arbeitsplatz, Betrieb, Sozialbeziehungen, Freizeitgestaltung, Zukunftssicherheit autonom planen zu können. Der Abbau der Selbststrukturierung zerstört alle bisherigen Sicherheiten und erzeugt Angst. Die Planbarkeit des individuellen Lebens wird abgebaut. Lock down hin und her, Regeln lockern und verstärken, nächtliche Ausgangssperre, Außensport ja oder nein, Urlaub möglich oder nicht, durch all dieses zerbröseln die bisher selbstverständlich gewesene Ebene der eigenen Kontrolle über die persönlichen Lebensbelange.

Externe Steuerung und geistiger Denkraum

Mehr und mehr zur Grundregel erhobenes Home Office und die weitgehende Beschränkung von Kontakten sind wie das Zurückdrängen der Kultur, die Blockade von Reise- und Bewegungsfreiheit, die Einschränkung des regionalen Handels und die Austrocknung der Lebendigkeit in Städten und Dörfern effektive Instrumente, mit denen sich Regelkonformitäten und eine nachlassende Akzeptanz der Begrenzung des öffentlichen Lebens nachjustieren lassen. Je breitbändiger die Details der Lebensentfaltung betroffen sind und je beliebiger und häufiger sich einzelne Regularien ändern und je kurzfristiger, öfter und verwirrender dies geschieht, desto tiefgreifender wird die Mentalität der Bevölkerung und ihr Empfinden und Verhalten nun durch externe Instanzen gesteuert. Dies begünstigt die Akzeptanz eines vorgegebenen geistigen Denkraums. Es gibt so viele Dinge neu zu beachten, jeden Tag sind es andere. Die Frage nach dem Warum, nach der Bewertung des Ganzen löst sich angesichts der alltäglichen Bewältigungsfülle kleingeistiger Regularien und Zahlen auf. Das lässt eine Meta-Ebene über die Bedingungen außerhalb des Denkraums verblassen.

Funktionalisieren statt individualisieren

Die Transformation der persönlichen Lebensentfaltung⁷⁴ von ureigenster Individualität und oft auch skurrilen persönlichen Wesenszügen und Unvernünftigkeiten hin zu einem anständigen, vernünftigen, gesundheitsorientierten und sachzwangbewussten Mitglied der Gesellschaft ist ein deutlicher Schritt hin zu einer Lebensform, die man mit Recht als Robotisierung von Menschen kennzeichnet und die die Digitalisierung⁷⁵ höher bewertet als Empathie und individuelle Schrulligkeit. Selbst schon die Kinder können zu funktionierenden Wesen umprogrammiert werden. Regelkonformität ist dafür ebenso wichtig wie entindividualisierende Masken und Kontaktscheu zu anderen Menschen. Das Separieren des einzelnen Individuums ist dafür eine effektive Technik.

Reduktion der individuellen Würde

Neben der Einübung von folgsamem Anstandsverhalten sind Masken ein effektives Medium zur Entmenschlichung. Das Gesicht ist die Manifestation des Individuums. Diese Individualität abzubauen baut die Basis für den schleichenden Prozess der Robotisierung von Menschen aus⁷⁶.

Ethische Verantwortung delegieren

Der Einzelne verhält sich ganz anders als es seiner sozialisierten Moral und seiner Lebenserfahrung entspricht, wenn er selbst nicht in der Verantwortung steht, sondern diese an eine externe Instanz delegieren kann. (Das bekannteste Experiment dazu ist das Milgram-Experiment⁷⁷). Ich will dazu gehören. Ich will die Regeln befolgen. Ich will die allgemeine Vorgehensweise (bzw. das Experiment) nicht gefährden. Verantwortlich ist der Organisator der Situation, die Regierung, die Wissenschaft, das Gesundheitsamt

Verknappung erhöht Begehrlichkeit

Impfstoffknappheit ist geradezu eine Technik zur Erhöhung der Impfabzeptanz und Impf-Begehrlichkeit.

Strategie-Test durch Einräumen der Systemschwäche

Selbst das schonungslose Eingeständnis⁷⁸ der Konzeptlosigkeit der Produzenten des Mainstreams kann diesen stabilisieren statt gefährden. Je dreister dabei offene Worte gewählt werden, desto mehr entsteht die Haltung: „Jetzt erst recht! Uns bleibt keine andere Wahl.“ Bei Kindergartenkindern kennt man diese Technik auch: man bringt sie mit paradoxen Aussagen oder Aufforderungen dazu, dem Gegenteil des Paradoxen zu folgen.

Sunk Cost Effekt

Nachdem schon so Vieles investiert wurde (Geld, Firma, Geistiges, die Positionierung der eigenen Meinung der sozialen Umgebung gegenüber, ja sogar die Aufgabe sozialer Beziehungen ...) fällt der „Offenbarungseid“ immer schwerer: Das kann nicht alles umsonst gewesen, nicht alles falsch gewesen sein, deshalb ändere ich meine Meinung jetzt nicht und halte sicherheitshalber am Mainstream fest.

Entformalisierung des Rechts

Im Gegensatz zu der dem Rechtsstaat eigenen formalisierten Jurisprudenz wird bei der Entformalisierung des Rechts die Bindung an Formalien durch systematische Verwendung unbestimmter Rechtsbegriffe gelöst, wenn bei den Gesetzgebungsverfahren Gesetze durch Verwendung unbestimmter, also nicht hinreichend präzisierter, Rechtsbegriffe – Gesetzesattrappen – formuliert werden, deren Spezifikation und Füllung dann nach Ermessen der anwendenden Instanzen erfolgen kann. Diese Entformalisierung des Rechts lässt, besonders im Bereich derjenigen gesellschaftlichen Aktivitäten, durch die ein politischer Dissens artikuliert wird, staatliches Handeln unvorhersehbar und unberechenbar werden. Die derart erzeugten Ängste sind

politisch erwünscht. Unbestimmte Rechtsbegriffe, die den Apparaten der Exekutive einen an Willkür grenzenden Spielraum bei einer situativ bestimmten Auslegung lassen, durchziehen in charakteristischer Weise auch rechtswissenschaftliche Diskussionen zur Einführung eines Feindstrafrechts. Die Entformalisierung des Rechts eröffnet, wie eine Fülle aktueller Zeitfälle illustriert, mächtigen Akteuren wahrhaft feudale Privilegien. Durch eine Entformalisierung des Rechts haben mächtige ökonomische Interessengruppen sehr viel höhere Chancen als der einzelne, die für sie vorteilhaften Lesarten bei der Anwendung eines Gesetzes durchzusetzen. Dies schafft ein System der Selbstversorgung der Regierung mit Gesetzen, und durch die Verwendung unbestimmter Rechtsbegriffe wird die Demokratie von der Exekutive gleichsam durch die Hintertür entleert. Die Entformalisierung des Rechts führt zu einer Abwanderung der Politik in mächtige Subpolitiken. Subpolitiken – damit sind Arten einer Gesellschaftsgestaltung gemeint, die von mächtigen Akteuren in Eigenregie außerhalb von Parteien und Parlamenten als den Institutionen demokratischer Willensbildung betrieben wird.

Teil 4: Nachwort

Ausblick

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wäre es vermessen, die Zukunft abzuschätzen. Meine Schrift beschränkt sich auf die Beschreibung der Prädispositionsfaktoren und der aktuellen Situation ⁷⁹. Ich will auch deutlich machen, dass wissenschaftstheoretische ⁸⁰ und -kritische Grundhaltungen unerlässlich sind, um den Hintergrund dessen zu erkennen, was sich auf der phänomenologischen Oberfläche („Corona“) in der Gesellschaft, der Politik, der Ökonomie und auch in der Medizin vollzieht.

Solange die Beteiligten aus diesem Tunnel nicht heraustreten und solange keine von der Industrie unabhängigen interdisziplinären Expertenrunden gebildet werden, in denen über den Mainstream hinaus auch den kritischen Wissenschaftspositionen angemessener Raum gewährt wird, wird sich ein Ausweg aus dieser Krise nicht finden lassen, weder mit noch ohne Impfungen.

Selbst wenn das SARS-Cov-2-Thema zur Bedeutungslosigkeit absinkt, warten unzählige andere Viren, Mutationen und weitere nicht zuletzt durch die Globalisierung begünstigte oder durch sie entstandene Risiken auf uns, die ihrerseits ebenso wenig mit Eindimensionalität bewältigbar sein werden. Auch die Aushebelung von Grundrechten und die derzeitige Steuerverschuldung wird das Problem nicht lösen.

Weil nichts dafür spricht, dass die Gesellschaft in absehbarer Zeit den Coronamantel einfach ablegen und in den Status des Jahres 2019 zurückkehren wird, besteht die wichtigste Aufgabe für das kommende Jahr darin, die Prädispositionen zu analysieren, die wissenschaftlichen Irrtümer und vor allem die wissenschaftlichen Unzulänglichkeiten des Jahres 2020 aufzuarbeiten und zu überwinden und im breitesten wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs nach neuen Wegen zu suchen, ohne dabei Jene, die dem Mainstream nicht folgen, zu diffamieren, pathologisieren ⁸¹ und zu kriminalisieren.

Zu diesem Diskurs soll meine Schrift einen Beitrag leisten, und ich bin mir bewusst, dass er in der heutigen Version ein unvollständiger ist. Der Weg startet mit dem Beginn.

Was bleibt über die resignierende Akzeptanz des status quo hinaus? Es steht mir weder zu noch vermag ich es, eine allgemeingültige Antwort auf diese Frage zu geben. Ich kann nur meine persönliche Strategie benennen ⁸².

Auf der individuellen Ebene hilft es mir, Wege der Gelassenheit zu schulen. Hilfreich ist mir, der pragmatischen Roncalli-Bernhard-Paul'schen Strategie zu folgen, nämlich das Leben wie einen Film zu betrachten.

Solange die offizielle Strategie ⁸³ („AHA“ – heißt: Abstand, Hygiene und Desinfektion, Alltagsmaske) Resilienz massiv und haarsträubend dämpft, gilt es, alle Lebensformen und -Facetten, die Lebendigkeit und damit Gesundheitskraft fördern, zu propagieren und wo immer möglich zu praktizieren: Nähe, Berührung, Spontaneität, Direktheit, Offenheit, gute Stimmung, Lockerheit, Unbekümmertheit, Unbeschwertheit, Ungezwungenheit, Tanzen, Lachen, Singen, Nähe zur Natur, Wald, Wasser, Bewegung im Freien.

Bezogen auf die eigene soziale Umgebung und die Möglichkeiten, auf die Gesellschaft einzuwirken trachte ich danach, die Entstehung kleiner informeller Kreise (Beitritt zu kritischen Fachgesellschaften, Teilhabe an Informationszirkeln, regionale Kontakte) zu fördern, in denen kritische Argumente und Erkenntnisse ausgetauscht werden. Dies schafft mir eine Barriere gegen die derzeitige Tendenz von Gesellschaft und Politik, meine und überhaupt alle Stimmen, die nicht dem Mainstream folgen, als „Verschwörer“, „Radikale“, „Unverantwortliche“ oder „verblendete Kranke“ zu stigmatisieren, zu marginalisieren und zu pathologisieren. Es schützt mich vor wissenschaftlicher und sozialer Vereinsamung und hilft mir, eine Basis für die Zukunft zu fördern.

Der Blick auf die Zukunft ist gerade jetzt in dieser scheinbaren Ausweglosigkeit deshalb wichtig, weil es hoch wahrscheinlich ist, dass sich in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten eine Gegenbewegung zum derzeitigen Irr-Sinn formieren wird. Derzeit erscheint mir die einzig mögliche Strategie darin zu bestehen, die Basis für eine derartige Neubesinnung zu fördern. Schließlich sind für mich persönlich bei meinen Enkelkindern, so weit ich darauf einwirken kann, die Förderung der genannten Elemente von Lebendigkeit und Resilienz und auch der Erhalt eines gesunden Menschenverstandes eine ebenso verpflichtende wie tröstende Wichtigkeit.

Schlussbetrachtung

Es sieht so aus, als sei ein Infekt (SARS-Cov2) der Größenordnung, die uns aus vielen Grippe-Wellen und anderen Krankheitsgruppen in der Medizin bekannt ist ⁸⁴, in eine vulnerable Phase der historischen, soziologischen und politischen Entwicklung gefallen ⁸⁵. Damit geht es also nicht primär um „Corona“. „Corona“ ist nur das Austragungsthema ⁸⁶ eines weit reichenden Wandels der soziologischen und politischen Gegebenheiten, die sich als solche mit benennbaren Parametern seit Jahrzehnten angebahnt haben. Diese Komponenten habe ich detailliert (und wahrscheinlich unvollständig, weil eine abschließende Beurteilung zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch unmöglich ist) in meiner heutigen Schrift aufgelistet.

Die Vulnerabilität dieser ⁸⁷ Phase ist international vermutlich deshalb kongruent entstanden, weil die Globalisierung mit all ihren bekannten Facetten, insbesondere aber der globalisierten Digitalisierung und damit einhergehender tunnelblickartiger Verengung der Sichtweise und Strategieplanung und der daraus folgenden Ausblendung kritischer Wissenschaftstheorie und so ermöglichten Einengung auf das Narrativ der Machbarkeit und der Übertragung des Risikomanagements vom Einzelnen auf externe Systeme eine Kohärenz in Mentalität und Handlungsparametern induzierten.

Fraglos erzeugt eine solche in einer Phase der Systemlabilität geschehende Entwicklung einen willkommenen Resonanzboden für jene Kreise, die angesichts begrenzt gewordener Marktchancen für ihre Produkte neue Marktchancen für Expansion suchen. Dies sind mindestens Pharmazie, Onlinehandel, Softwarebranche im allgemeinen und KI-Technologie im besonderen, und diese Auflistung beinhaltet nur die derzeit erkennbaren Kreise, ist aber hoch wahrscheinlich nicht abschließend.

Sicher und offenkundig ist, dass alle genannten Sparten zu den Gewinnern der „Coronakrise“ gehören. Und es wäre unlogisch anzunehmen, sie schmäleren ihren Einfluss irgendwann wieder von selbst. Vielmehr ist davon auszugehen, dass sie alles unternehmen werden, das gewonnene Terrain nicht nur zu verteidigen, sondern erheblich auszuweiten.

Ebenso augenscheinlich müssen wir davon ausgehen, dass sich eine Politikergeneration, die im gleichen Mentalitätswandel und unter den gleichen Zeichen der Verkümmern kritischen Denkens herangewachsen ist, jener außerparlamentarischen Einfluss-Erweiterung in absehbarer Zeit nicht wird entziehen können.

Schon dieses, aber auch die mittlerweile in der Bevölkerung etablierte neue Mentalität der Delegation von Eigenverantwortlichkeit und Risikomanagement, die Mechanismen des vorausseilenden Gehorsams und die frappierende Akzeptanz der Einschränkungen der Grundrechte sind kohärente Anzeichen dafür, dass die Vorstellung, nach dem Abklingen der „Corona-Pandemie“ träte der Zustand des Jahres 2019 wieder ein, als Illusion verpuffen wird.

Es sollte deutlich werden, dass die Vielfalt der Wechselwirkungen der Prädispositions-Elemente die Realität weit präziser abbildet als der Tunnelblick, in dem die am Management der Coronakrise des Jahres 2020 beteiligten Wissenschaftler, Behörden und Politiker gefangen zu sein scheinen ⁸⁸.

Redaktionelles Nachwort zu: Darf der Leser diese Schrift weitergeben?

Ich bin einverstanden damit, diese Schrift unter Belassung meines Impressums an Interessierte weiter zu reichen, auch ohne das vorherige Einholen meiner Zustimmung.

Unter Interessierten verstehe ich dabei Menschen, die „wissen“ wollen und denen diese Schrift helfen kann, ihre ohnehin schon entstandene zum Mainstream kritische eigene Position zu stabilisieren. Nicht weiter gereicht werden sollte diese Schrift zum Zwecke des „Missionierens“ jener Zeitgenossen, deren Auffassung mehr oder weniger gleichlautend sind zur offiziellen „Corona-Version“ des RKI und der Politiker.

Es wäre nicht in meinem Sinne, diese Menschen mit meinen Ausführungen missioniert oder bedrängt zu sehen. Ich habe meine Ausführungen nicht dazu geschrieben, um etwas „beweisen“ zu wollen oder jemand, der vom Gegenteil überzeugt ist, in die Ecke zu drängen oder gar umzupolen, sondern um die mehr oder weniger gleich oder ähnlich Gesinnten argumentativ zu bekräftigen und zu einer Erweiterung kritischen Wissens beizutragen.

Teil 5 : Anhang mit den Fußnoten 1 bis 88 des Textes. Ergänzungen und Quellen

HR: Mehrfach werden Zitate aus „Hartmut Rosa, Unverfügbarkeit. Residenz-Verlag Wien-Salzburg, 2018“ wiedergegeben. Diese werden in diesem Anhang mit der Abkürzung **HR** apostrophiert.

WT: Mehrfach werden Zitate wiedergegeben, die entnommen sind aus: „Thesenpapier 6.1 Die Pandemie durch SARS-CoV-2/CoViD-19. Zur Notwendigkeit eines Strategiewechsels“ vom 22.11.2020 – publiziert <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/thesenpapier104.pdf> - herausgegeben von einer Wissenschaftlergruppe aus Köln, Berlin, Bremen und Hamburg mit den Unterzeichnern: Prof. Dr. med. Matthias Schrappe, Universität Köln, ehem. Stellv. Vorsitzender des Sachverständigenrates Gesundheit; Hedwig François-Kettner, Pflegemanagerin und Beraterin, ehem. Vorsitzende des Aktionsbündnis Patientensicherheit, Berlin; Dr. med. Matthias Gruhl, Arzt für Öffentliches Gesundheitswesen und für Allgemeinmedizin, Staatsrat a.D., Bremen; Prof. Dr. jur. Dieter Hart, Institut für Informations-, Gesundheits- und Medizinrecht, Universität Bremen; Franz Knieps, Jurist und Vorstand eines Krankenkassenverbands, Berlin; Prof. Dr. rer. pol. Philip Manow, Universität Bremen, SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik, Prof. Dr. phil. Holger Pfaff, Universität Köln, Zentrum für Versorgungsforschung, ehem. Vorsitzender des Expertenbeirats des Innovationsfonds; Prof. Dr. med. Klaus Püschel, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Rechtsmedizin; Prof. Dr. rer.nat. Gerd Glaeske, Universität Bremen, SOCIUM Public Health, ehem. Mitglied im Sachverständigenrat Gesundheit)“. Diese Zitate werden in diesem Anhang mit der Abkürzung **WT** apostrophiert.

1

Dunkelziffer deutlich größer als bekannte Melderate: Einfache Modellrechnungen zeigen, dass die „Dunkelziffer“ der Infektion in der nicht-getesteten Population um ein vielfaches über der Zahl der bekannten, neu gemeldeten Infektionen (Melderate) liegt. Legt man die Prävalenz von 1% aus der Gesamterfassung der Bevölkerung der Slowakei zugrunde, erhält man für Deutschland gegenüber 130.000 bekannten Meldungen in einer Woche weitere 815.000 Infektionen in der nicht-getesteten Bevölkerung. Den Richt- und Grenzwerten, die lediglich auf den

Meldungen der Infektionen nach Testungen beruhen, kann in der Konsequenz damit keine tragende Bedeutung zugemessen werden, da sie nicht zuverlässig zu bestimmen sind. (WT)

2

... wiederholt und verstärkt die Autorengruppe ihren Appell, den Grundsatz jeder Prävention, nämlich die Ergänzung allgemeiner Maßnahmen durch Zielgruppen-spezifische Maßnahmen, stärker zu berücksichtigen. Es bedarf hierzu eines zivilgesellschaftlichen Aufbruchs, der den Schutzgedanken in den Mittelpunkt stellt, die gesellschaftliche Innovationskraft fördert und die Bürgerinnen und Bürger nicht zum Adressaten von Aufforderungen zur passiven Kontaktminimierung degradiert. Dieser Aufbruch muss von der politischen Führung des Landes ausgehen.

Jede Führung, jede Maßnahme zur Kontrolle einer Epidemie und jede Präventionsmaßnahme bedarf jedoch verlässlicher Zahlen und Grenzwerte, die zur Information und Steuerung eingesetzt werden. ... Gegenwärtig sind wir wegen des fortwährenden Fehlens von Kohorten-Studien leider nicht einmal in der Lage, verlässlich Angaben zur Häufigkeit des Neu-Auftretens der SARS-CoV-2/CoViD-19-Infektion (sog. Inzidenz) zu machen (auch wenn das Robert-Koch-Institut diese Bezeichnung verwendet, siehe Begriff der „7-Tage-Inzidenz“). Es werden stattdessen unsystematisch gewonnene, Anlass-bezogene Testprävalenzen (Melderaten) verwendet, die über eine Woche akkumuliert werden, aus unterschiedlichen Stichproben stammen und weder zur Gesamtpopulation noch zur Dunkelziffer eine verwertbare Aussage machen.

Zahlenwerte zur Steuerung sind unverzichtbar, dies soll nicht in Abrede gestellt werden. Allerdings wird zur Zeit so vorgegangen, dass die Testprävalenzen einfach auf die Gesamtbevölkerung oder Region umgerechnet werden, ohne über die Dunkelziffer in der nicht-getesteten Bevölkerung Rechenschaft abzulegen. Diese Vorgehensweise kann in keinem Fall zu verlässlichen quantitativen Maßen führen.... Erste Prävalenzuntersuchungen kompletter Bevölkerungen (z.B. Slowakei) zeigen aktive Infektionen in rund 1% der Bevölkerung; nach diesem Szenario stünden in Deutschland den derzeit in einer Woche gemeldeten 130.000 Fällen deutlich über 800.000 zusätzliche Infektionen aus der Gesamtbevölkerung gegenüber. Auch die mittlerweile vorliegenden Seroprävalenzuntersuchungen (Antikörper) weisen auf eine Dunkelziffer bis zu einem Faktor von 6, d.h. auf 1 Mio. infizierte kommen bis zu 6 Mio. unerkant infizierte.

Dieser Befund hat für die Bewertung der derzeitig gängigen Grenzwerte wie „35 Fälle/100.000 Einwohner“ erhebliche Konsequenzen: man muss davon ausgehen, dass diese Grenzwerte, die jetzt ja auch Eingang in das Infektionsschutzgesetz gefunden haben, keinerlei messtechnische Zuverlässigkeit aufweisen, da sie die Dunkelziffer weitgehend ignorieren. Diese Aussage zieht wiederum weitere Konsequenzen nach sich, denn ein „Grundgesetz“ der Epidemiologie besagt, dass Messwerte mit einer mangelhaften Reliabilität auch nicht valide sein können, also nicht das messen, was sie messen sollen. (WT)

3

https://www.individuelle-impfentscheidung.de/?view=article&id=223:positionspapier_covid-19&catid=8

4

Die derzeit verwendeten Grenzwerte ergeben ein falsches Bild und können nicht zu Zwecken der Steuerung und für politische Entscheidungen dienen: Kennzahlen und Grenzwerte, die zur Steuerung verwendet werden, müssen nach den Erkenntnissen moderner Organisationstheorie und Systemsteuerung reliabel (zuverlässig), valide, transparent entwickelt und verständlich sowie für die Betroffenen umsetzbar (erreichbar) sein. Bei den derzeitig verwendeten Grenzwerten, die auch in der Novelle des Infektionsschutzgesetzes aufgenommen wurden (z.B. „35 Fälle/100.000 Einwohner“), fehlt in erster Linie die Zuverlässigkeit der Messung, da sie nicht von der Dunkelziffer abgrenzbar sind (s.o.). Nicht reliable Grenzwerte können jedoch auch nicht valide sein, d.h. sie können nicht sinnvoll angewendet werden, weil sie nicht das messen, was sie messen sollen. Weiterhin sind die Zielvorgaben („wir müssen wieder unter 50/100.000 kommen“) unrealistisch und verletzen daher das zentrale Gebot der Erreichbarkeit. (WT)

5

zum Beispiel den 350 Ärzten, die am 9.11.2020 einen Offenen Brief an die Bundesregierung unterzeichnet haben („Ärzte stehen auf“, Rehbühlstr. 106, 92637 Weiden)

6

„CoDAG-Bericht Nr. 4 vom 11.12.2020: „1. Todesfälle durch Covid 19 – adjustiert auf die Einwohnerzahl zeigt sich keine ausgeprägte Übersterblichkeit. 2. Problematische Entwicklung der Fallzahlen bei den Hochbetagten – die bisherigen Coronamaßnahmen verfehlen notwendigen Schutz der Ältesten. 3. Aktuelle Analysen zum Verlauf der Pandemie: kein deutlicher Rückgang nach dem Lockdown. Seit der dritten Oktoberwoche gibt es insgesamt einen stabilen Verlauf“. (Ludwig-Max.-Universität München/Lehrstuhl für Statistik und ihre Anwendungen in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften/Statistisches Beratungslabor (Stablab) – Prof. Dr. Göran Kauermann und Prof. Dr. Helmut Küchenhoff / Institut für Statistik)

7

Bei den rot gesetzten Textpassagen handelt es sich um Zitate aus dem Buch: Rainer Mausfeld. „Angst und Macht. Herrschaftstechniken der Angsterzeugung in kapitalistischen Demokratien“. Westend Verlag, 2019. In diesem Buch werden die Mechanismen beschrieben, die den Faktor X zum Generator kollektiver Angst machen. Von einer Corona-Pandemie war 2019 noch nichts bekannt, daher ist im Buch vom Faktor X gesprochen.

Rainer Mausfeld ist ein 2016 emeritierter deutscher Professor für Allgemeine Psychologie an der Universität Kiel. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind Wahrnehmungspsychologie, Kognitionswissenschaft und Geschichte der Psychologie. 2015 veröffentlichte er seine Kritik an der repräsentativen Demokratie und an den Funktionen der Massenmedien)

Für diese Schrift sind dabei nebst den durch Adorno, Mitscherlich, Habermas, Hannah Arendt gelegten Grundlagen auch die in der theoretischen Physik entwickelten Vorstellungen über Wechselwirkungsprozesse in komplexen Systemen die folgenden Schriften bedeutsam gewesen:

Hartmut Rosa, „Unverfügbarkeit“. Residenz-Verlag Wien-Salzburg, 2018

Richard David Precht, „Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens“. 2020, Goldmann-Verlag

Julie Zeh, „Corpus Delicti“, 2009, Verlag Schöffling & Co.

Rainer Mausfeld, „Angst und Macht“, Westend-Verlag 2019.

Studien von Prof. Geiger (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung) über die Reaktion von Menschen auf Ungewissheiten und Krisen

Rainer Mausfeld, „Warum schweigen die Lämmer? Wie Elitendemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen zerstören“. Westend-Verlag. 2015

Markus Gabriel, Professor für Erkenntnistheorie und Philosophie der Neuzeit, Bonn. „Ein Angriff auf die Vernunft. Deutschlands postfaktische Pandemiepolitik ist eine reale Gefahr für den Fortbestand unserer liberalen Demokratie. Sie darf, wie das Virus, nicht verharmlost werden“. In: Die Welt. 23. April 2021, Feuilleton, Seite 21

Diverse Schriften von Hans-Peter Dürr, Mitglied des Club of Rome und langjähriger Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik in München, Mitarbeiter von Werner Heisenberg, dem Mitbegründer der Quantenmechanik und Nobelpreisträger für Physik. Dürr galt als einer der bedeutendsten Querdenker unserer Zeit und Impulsgeber der internationalen Umwelt – und Friedensbewegung.

Meine Antworten auf diese Fragestellungen beinhalten Informationen und Verweise, die aufgrund ihrer Komplexität vielfach umfassender ausgeführt, erläutert und interpretiert werden müssen, als es einer ersten orientierenden Übersicht beim Lesen und der Übersichtlichkeit zuträglich ist. Daher habe ich mich entschlossen, diese Schrift eher thesenartig kurz, ja fast tabellarisch, zu fassen zu erstellen und all jene Textpassagen, die für den Quellen Beleg und das Verständnis und die Interpretation der historischen sowie soziologischen Hintergründe erforderlich sind, als Fußnoten in einem Anhang zusammenzufassen.

Die kollektive wie individuelle Reaktion auf Gesundheitsrisiken, auch durch Viren, sollte nicht primär in der Flucht vor dem Virus oder gar in der Kriegserklärung einem einzelnen Virus gegenüber liegen, sondern in der Resilienz-Stärkungsstrategie (Resilienz ist die Gesamtheit aller das Immunsystem und die Gesundheitskraft der Menschen stärkenden Optionen, und davon gibt es unglaublich viele und unglaublich effektive)

11

Dabei stehe ich seit März 2020 fassungslos vor dem Mangel wissenschaftlicher Sorgfalt, der die Verlautbarungen der Mainstream-Experten kennzeichnet und von der auch die Politiker einer Seuche gleich ergriffen hat.

12

Ein Tunnelblick erhöht die Gefahr handwerklicher Fehler in der Politik. Ein handwerklicher Fehler ist z.B., eine die unterschiedlichen wissenschaftlichen Aspekte einschließende interdisziplinäre Expertenrunde nicht einzuberufen. Das Tunnelblicksyndrom (vor allem auch dadurch, weil jedes nicht im Tunnel befindliche Expertenwissen ausgeblendet wird und eine Eingrenzung auf wenige Fachexperten stattfindet. So weisen neun interdisziplinäre Fachleute nach, dass die offizielle Teststrategie wissenschaftlich weder valide, noch reliabel noch transparent noch verständlich noch erreichbar ist (die Erfüllung dieser Kriterien seien ein „Grundgesetz der Epidemiologie“ und sind in der Fachliteratur anerkannte Parameter). Damit entsprechen auch die aus solchermaßen wissenschaftlich inkorrekt erhobenen Daten und die daraus abgeleiteten Empfehlungen des RKI und die auf dieser Basis getroffenen politischen Entscheidungen nicht der wissenschaftlichen Lehrmeinung und dem Konsens vieler Fachleute. Insbesondere basiert die irrealen und willkürlich gesetzte Inzidenzgrenze 50/100.000 nicht auf dem wissenschaftlichen Standard. Ganz offenkundig wenden die von der Bundesregierung in ihrem Betrachtungstunnel zu Raten gezogenen unisono-Adressen RKI, Drosten, Lauterbach sowohl ein zentrales Grundgesetz der Epidemiologie so wenig an wie sie auch viele Selbstverständlichkeiten statistischer Signifikanz missachten. (Quelle für die Aussage der fehlenden wissenschaftlichen Evidenz der testergebnisorientierten Strategie: WT

13

am 8.3.2020 habe ich in einem Email-Rundschreiben formuliert: „Mir scheint meine Erklärungshypothese für die Massenhysterie stimmiger: Elektronisierung und umfassende Datenerfassung und Verantwortungsdelegation weg von Eigenverantwortlichkeit hin zu administrativem Risiko-Management und ausufernde Akzeptanz der Menschen von überdimensionalen Regelwerken mit dem übermächtigen Automatismus von Zuständigkeiten und nicht-Zuständigkeiten haben gesunden Menschenverstand gravierend reduziert und die Psychologie der Bevölkerung [besser: ihre Mentalität] anfälliger gemacht dafür, dass Bedrohungen generell nicht mehr greifbar bzw. begreifbar geworden sind und mehr oder weniger automatisch den Wunsch nach "Schutz" durch staatliche Regelsysteme provozieren.“

14

Die lächerliche Frage, ob es eine Verschwörergruppe gebe, bewegt mich so wenig wie die nach der Existenz des Weihnachtsmanns. Es geht auch nicht darum, ob „jemand“ intentional hinter diesen Prozessen stehe oder sie gar ausgelöst habe.

15

Lebendigkeit spiegelt sich in: Nähe, Spontaneität, Direktheit, Offenheit, guter Stimmung, Lockerheit, Unbekümmertheit, Ungezwungenheit, Tanzen, Lachen, Singen.... Lebendigkeit ist für das Immunsystem und die Gesundheitskraft aller Menschen unabdingbar. Sicher ist, dass die Resilienz (Gesundheitskraft) seit 75 Jahren nie so tiefgründigen und nachhaltigen Schaden erlitten hat. Die psychologische Qualität Angst rangiert hinsichtlich Dämpfung der Abwehrkraft ganz weit oben. So gaben 46 % von bundesweit befragten 15- bis 30-Jährigen an, Angst vor der Zukunft zu haben (LZ 11.12.20, „Junge Leute mit Zukunftsängsten“, Linda Vogt, Hildesheim).

16

„Freiheit endet, wo sie Leben gefährdet“ (Holger Braun, Chef des Bundeskanzleramtes, am 21.11.2020)

17

siehe Anhang-Fußnote 9

18

Aussage des Fußball-Bundestrainers Joachim Löw in einem Interview im Mai 2020

19

... Das haben die Japaner schon Anfang des Jahres nachgewiesen, nachgemessen und festgestellt, dass es erst einer bei einer sehr langen Zeit von jenseits 15 Minuten überhaupt zu einer nennenswerten Virenkonzentrationen kommt und die Kurven zeigen das ja auch ... Man kann nur sagen, wenn Sie Angst haben vor einer Infektion, egal ob vor Covid oder einer anderen Erkrankung, man sollte mit dem Gesprächspartner einen Abstand von 1 m haben. Der Abstand von 1 m ist etwas, was seit Jahrzehnten in der Weltgesundheitsorganisation als Standard gegolten hat. Und was auch betont werden muss, ist folgendes: Man hat immer einen Abstand von 1 m bei einer Kontaktzeit von 15 Minuten gefordert. Die Kontaktzeit von 15 Minuten hat man dann herausgenommen und hat gesagt, Sie müssen einen Abstand von 1,5-2 m einhalten, ohne jegliche Evidenz. Die 15 Minuten hat man einfach weggelassen. Diese 15 Minuten, die kommen aber interessanterweise wieder rein. Bei den Gesundheitsämtern werden Personen bei Kontaktnachverfolgungen gefragt, ob sie denn einen Kontakt von Angesicht zu Angesicht von mehr als 15 Minuten gehabt hätten. Wenn Sie keinen gehabt haben, sind sie keine Risiko Person. Da ist es plötzlich wieder da. (Dr. Gerd Reuther „Virenangst – Gefahr oder Geschäft“ 10.2020)

20

„Der dritte deutsche Gründervater der Soziologie, Georg Simmel, sah als Kernaufgabe der Disziplin die Analyse von Wechselwirkungen. Er beschrieb die Ambivalenz zwischen Vergrößerung der Weltreichweite der Individuen in der Moderne und einer Veränderung der

Beziehungsqualität zwischen Mensch und Welt: die Menschen in der modernen Großstadt begegneten sich im Grundmodus einer existenziellen Reserviertheit, ja sogar latenter Aversion, d. h. mit einer Haltung des „lass mich bloß in Ruhe“. Ihre Hauptsorge sei es, zu verhindern, dass Fremde ihnen zu nahekommen. Abstand halten wird zu einem dispositionalen Grunderfordernis, das freilich mit der Gefahr der Vereinsamung und Isolation auch und gerade mitten unter den Menschenmassen der Metropolen einhergeht. Innere Weltlage und äußerer Weltverlust – so kennzeichnet Hannah Arendt diese Struktur einer existenziellen Beziehung der Beziehungslosigkeit, als welche sich Entfremdung definieren lässt.“ HR

21

„Obwohl wir jetzt seit über 150 Jahren Viren als unsichtbare Krankheitserreger kennen und auch benennen können, hat sich an der Angst und Abwehrhaltung nichts geändert hat. Es ist vielleicht manchmal sogar schlimmer geworden, weil seither eine militärische Rhetorik einge-zogen ist. Krankheitserreger, ob Viren oder Bakterien, sind grundsätzlich Feinde, die abge- wehrt, isoliert und ausgerottet werden müssen.“ (Dr. Gerd Reuther „Virenanst – Gefahr oder Geschäft“ 10.2020)

22

Selbst Louis Pasteur formulierte am Ende seiner Laufbahn den Satz: „Der Erreger ist nichts, das Terrain ist alles“ und hat damit die Bedeutung der Abwehrlage sogar höher gewichtet als die Keime selbst. Trotz dieser jedem Fachmann geläufigen Bedeutung der Resilienz werden alle Hinweise auf dieselbe ignoriert.

23

Kollateralschäden durch Kontaktreduktionsstrategie:

- Massive Dämpfung der Gesundheitskraft (Resilienz) der Bevölkerung mit daraus zwingend folgender Erhöhung der Krankheitsbereitschaft gegenüber sehr vielen Gesundheitsrisiken
- Beschränkung zentraler Grundrechte in BRD-Historie nie dagewesenem Umfang
- Alte: 3,5 Millionen alte Menschen in Alten-u. Pflegeheimen werden ihrer Freiheit beraubt, „zwangsbeglückt“, und einem hohen Anteil dieser Bevölkerung wird ihr ohnehin letzter Sommer in der Natur und in der Familie genommen. Dies alles, ohne dass man sie gefragt hätte, ob sie diese Art „Schutz“ zu erhalten wünschen (LZ v. 27.4.20).
- Vereinsamung sehr vieler Menschen und Entfremdung des Einzelnen zum Kollektiv
- Beschränkung der Teilhabe an kirchlichen Gemeinschaften und an Religionsausübung
- Dramatische Auswirkungen auf Kinder:
Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte Niedersachsen 14.12.2020:
Seit Juni 2020 im Vergleich zu 2019 ist eine Zunahme der Inzidenz zu verzeichnen für:
übergewichtige Vorschulkinder um 44 %
Vorschulkinder mit extremen Übergewicht 37 %
Verweildauer vor Fernsehen und anderen Medien länger als 2 Std. täglich 51 %
Fernseher im Kinderzimmer 17 % mehr als im Vorjahr

Verschlechterung sprachlicher Fähigkeiten, Deutschkenntnisse und Feinmotorik bei Fünf- bis Sechsjährigen

46 Prozent der 15- bis 30-Jährigen geben an, Angst vor der Zukunft zu haben (Forschungsverbund von Wissenschaftlern der Universitäten Hildesheim und Frankfurt).

- In Kindergärten ist Kindern das Singen verboten
- Kohlendioxidanstieg der Atemluft. Die mit Masken verbundene Rückatmung der Ausatemungsluft bedingt Sauerstoffarmut und bewirkt vor allem bei Kindern Hirnleistungsreifestörungen
- Destabilisierungen in Problemfamilien (z.B. Zunahme von Gewalt gegen Frauen und Kinder)
- Verschiebung der Kontaktmöglichkeiten in digitale Foren und Einengung der Möglichkeiten direkter Partnersuche
- Tendenzielle Verschiebung der Mentalität der Bevölkerung vom Grundgefühl des Selbstbewusstseins und von rechtsstaatlicher Autonomie hin zu vorauseilendem Gehorsam und zu ängstlicher Vorsicht
- Arbeitsplatzverlust und Steigerung der Arbeitslosenzahlen
- Verödung der Innenstädte
- Reduktion regionaler Einzelhandelsgeschäfte
- Ökonomische Schäden in Billionenhöhe
- Zunahme des Elends in Drittländern. Die Welthungerhilfe hat davor gewarnt, dass die Zahl der Hungernden in der Welt als Folge der Corona-Pandemie auf eine Milliarde ansteigen könnte. Die Zahl der vom Hungertod bedrohten Menschen könne sich bis Ende des Jahres auf 270 Millionen Menschen verdoppeln. Allein schon bei den betroffenen Kindern können es in diesem Jahr Hunderttausende sein, die durch die weltweite Rezession sterben, weil arme Familien in Drittländern beim Zugang zu Lebensmitteln und ärztlicher Hilfe am meisten am meisten bedroht seien, sagte UN-Generalsekretär António Guterres. Durch Schulschließungen sind laut UN weltweit 1,5 Milliarden Kinder in 188 Ländern betroffen. 300 Millionen von ihnen sind auf die Schulen angewiesen, weil sie nur dort eine reguläre Mahlzeit erhalten können. Besonders gefährdet sind Kinder in Slums, Flüchtlingslagern und Kriegsgebieten. Am 7.7.2020 prognostiziert die Welthungerhilfe als Lockdown-Kollateralschaden 135 Millionen hungerbedingte Tote mehr in den armen Ländern.
- Anstieg des Bevölkerungsanteils unterhalb der Armutsgrenze
- Gravierende Schäden im Kunst- und Kultur- Bereich
- Verlust der Freizügigkeit und der Grenzöffnung im EU-Schengenraum
- Verengung der Vielfalt von Sportdisziplinen auf nationaler und internationaler Ebene
- Erzeugung großer Mengen von Masken-Müll im öffentlichen Raum und in den Meeren
- Aufweichung der erforderlichen strengen Regelungen der Arzneimittelsicherheit und des Zulassungsverfahrens
- Verlust der Aufmerksamkeit dem Thema „Elend der Flüchtlinge“ gegenüber. So ist es heute nur noch zur unwichtigen kleinen Zeitungsrandnotiz verkommen, wenn Kinder in einer desaströsen Situation nicht mehr zu überbietenden nachts teilüberfluteten Camp in Griechenland von Ratten gebissen werden und in Kälte, Nässe, Hunger und unvorstellbarer Not dahinkegetieren.

24

Vereinsamung und Entfremdung haben mindestens im gleichen exponentiellen Maß zugenommen wie die Positivzahlen der Coronatests. In nahezu unzählbar vielen anderen gesellschaftlichen, klimatischen, militärischen, migrationsbezogenen, politischen und medizinischen Prozessen mindestens gleicher Gesundheits- und Lebensgefährdungs- Dimension hat es vergleichbare Schadensdimensionen seit 75 Jahren nicht gegeben.

„Weltverlust ist nun aber offensichtlich unabhängig von der Frage der Weltreichweite; er kann sich individuell und kollektiv in aller Radikalität gerade auch dort einstellen, wo Menschen die Welt technisch, ökonomisch und sozial in hohem Maße verfügbar ist. Da draußen ist alles tot, grau, kalt und leer, und auch in mir ist alles stumm und taub. Das Bestreben der Moderne, Welt mit immer größerer Reichweite verfügbar zu machen, zeitigt paradoxe Nebeneffekte, die sich mit Marx als Entfremdung statt Anverwandlung, mit Adorno und Lukács als Verdinglichung statt Verlebendigung, mit Arendt als Weltverlust statt Weltgewinn, mit Blumenberg als Unlesbarkeit der Welt statt Verstehbarkeit und mit Weber als Entzauberung statt Beseelung beschreiben lässt.“ HR

25

Braun-von Gladiß, Karl: Das Biologische System Mensch; seine steuernden, heilende und schädigenden Impulse, 263 S. (Eigenverlag, 1995), Kap. 3.1 Merkmale biologischer Systeme.

26

Waldrop, M. Mitchell: Inseln im Chaos. Die Erforschung komplexer Systeme. Rowohlt. ISBN 3 498 07329 X. 1993, 480 S.

Peitgen, Heinz-Otto, Jürgens, Hartmut, Saupe, Dietmar: Bausteine des Chaos. Fraktale Geometrie und Chaostheorie. 514 S., Springer. 1992

27

Mit „früher“ ist hier die Zeit einer aufklärerischen Phase in den Universitäten gemeint, die oft auch als „68-iger Bewegung“ bezeichnet wird: Kritische Aufarbeitung des Nazionalsozialismus der Elterngeneration, Aufdeckung der Mechanismen des Imperialismus und der nach dem Ende des zweiten Weltkriegs entstehenden Strategie der Stellvertreterkriege (am Anfang besonders: Vietnam), Überwindung normativer Prüderie in vielen Aspekten der Lebensführung, Erweiterung der Palette von Lebenskonzepten, Neubestimmung der Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft.

28

Mein Hintergrund, Prozesse in Medizin und Gesellschaft zu beobachten und zu beurteilen, ist durch das Hinterfragen tradierter Normen und Gebräuche geprägt, welches der akademischen Ausbildung in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts noch eigen war. Die Reflexion über die gesellschaftliche Verantwortung des Berufs (Stichwort: Dürrenmatt, Die Physiker), die

Entwicklung eines kritischen Bewusstseins, das „Abschneiden alter Zöpfe“ – diese Prinzipien prägten den Alltag in den Universitäten. Die frühzeitige Begrenzung der Ausbildung auf spezialisierte Teilbereiche war als „Fachidiotentum“ verpönt.

29 „Die Digitalisierung hat das Verhältnis von Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit in kürzester Zeit radikal revolutioniert. Die Verfügbarkeitslogik wird zwar weder durch Prozesse der Digitalisierung verursacht noch durch sie erzwungen, sie wird aber durch sie begünstigt und zum Teil ermöglicht. Auch auf den vielen kleinen Handlungsfeldern des Alltags tobt der Konflikt zwischen den beiden Grundorientierungen des modernen Lebens, von den täglichen Körperpraktiken bis zur Urlaubsplanung. Die Prozesse der Digitalisierung haben beinahe die ganze im Bewusstsein repräsentierte Welt auf historisch beispiellose Weise verfügbar gemacht: diese Welt ist gefühlt immer nur ein oder zwei Klicks entfernt.“ HR

30

Wenn in dieser Schrift von „Wissenschaft“ gesprochen wird, sind die Geisteswissenschaften nicht mit angesprochen. Dort wären andere Darlegungen vonnöten, die aber über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen.

31

Der Versuch, das soziale Leben rechtlich und bürokratisch immer umfassender verfügbar zu machen, hat zur Folge, dass die unverfügbare Dynamik sozialer Prozesse in vielen Lebenszusammenhängen nicht nur extrem gebändigt, sondern geradezu zum Erliegen gebracht wird. Wie ein Mehltau legen sich dann die rechtlichen Bestimmungen, Prozessregeln und Verfahrensvorschriften über das, was sich als lebendiges soziales Leben zu entfalten sucht. HR

32

Berechnen und Beherrschen sind die Grundmodi der Prozesssteuerung in Wirtschaft, Politik, Pflege, Bildung usw. Ein Geflecht von rechtlichen Bestimmungen und behördlichen Regularien versucht auf diese Weise alle Zu- und Wechselfälle des Lebens gleichsam a priori verfügbar zu machen: es muss klar sein, welche Regelung wann, wo, für wen greift. Mit der Erfassbarkeit und Steuerbarkeit vieler Prozesse nimmt die Angst nicht ab, sondern zu. HR

33

Dementsprechend hat sich ein Denken in der Medizin etabliert, welches dem Idealziel folgt (und das tatsächlich für möglich hält), dass Krankheiten ausgerottet werden könnten, dass Schicksal im Lebensverlauf keine Rolle mehr spielen dürfe und dass mittels des Einsatzes von Technik alle Risiken des Lebens kontrollierbar und bewältigbar bleiben könnten. HR

34

Pflegekräfte berichten von einer progressiven Verschiebung ihres Aufmerksamkeitsfokus. In der Interaktion zwischen Pflegenden und Gepflegten begegnen sich kaum mehr zwei unverwechselbare Individuen, die mit je eigener Stimme sprechen, sondern der Fokus liegt auf einer stetig wachsenden Zahl von messbaren, dokumentierbaren und vor allem optimierbaren Parametern: wie ist der Blutdruck, der Puls, die Medikamentendosierung, wie lange dauert welcher Pflegevorgang, welche Kategorie von Versicherungsleistung betrifft er, wie können und müssen Pflegeleistungen abgerechnet werden, welcher Qualifikation bedarf die Fachkraft für welchen Vorgang, in welches Dokument muss welcher Parameter eingetragen werden? Ärzte und Pflegekräfte haben es mit Dokumenten, Parametern und Bildschirmen zu tun, mit denen sie unter stetigem Zeitdruck kämpfen, und sie versuchen, ihre Verrichtungen zeitlich, ökonomisch, technisch und medizinisch zu optimieren. HR

35

Für spätmoderne Subjekte ist die Welt schlechterdings zum Aggressionspunkt geworden. Alles, was erscheint, muss gewusst, beherrscht, erobert, nutzbar gemacht werden. Dahinter verbirgt sich ein schleicher Umbau unseres Weltverhältnisses, der historisch – kulturell und ökonomisch – institutionell weit zurückreicht, im 21. Jahrhundert aber nicht zuletzt durch die technischen Möglichkeiten der Digitalisierung und durch die polit-ökonomischen Steigerungs- und Optimierungszwänge des Finanzmarktkapitalismus und des entfesselten Wettbewerbs eine neue Radikalität erreicht. HR

36

Das Narrativ der Machbarkeit, der Beherrschbarkeit von Natur, erzeugte in der Medizin die Antimittelpharmakologie, das immer weiter expandierende Impfdogma, die Gentechnik, die Fertilisations- und Reproduktionstechnologie und die Transplantationsmedizin. Das gemeinsame Prinzip ist, einen unerwünschten Teil des Systems heraus zu schneiden und durch einen erwünschten zu ersetzen. Und dies war nur möglich durch die tunnelblickartig geradlinige Entwicklung einer Denk- und Handlungsweise, die Wechselwirkungen und Interferenzen der verschiedenen Systemparameter konsequent ausblendet. Scurrilerweise ist das ja auch das Prinzip der neuen nanopartikelassitierten m-RNA-Impf-Strategie.

37

Wer sich nicht selbst spürt, kann sich die Welt nicht anverwandeln, und wem die Welt stumm und taub geworden ist, dem kommt auch das Selbstgefühl abhanden. Auch Max Weber, der neben Karl Marx andere große Gründerväter der modernen Soziologie, diagnostizierte einen fortschreitenden Prozess der Entfremdung bzw. des Weltverstummens als Kehrseite der Rationalisierung, den er unter dem Schlagwort der Entzauberung zu fassen versuchte. Die berechnen- und beherrschbar gemachte Welt, so lautet seine in manchen Passagen durchaus kulturpessimistische Diagnose, verliert nicht nur ihre Magie und ihre Farbe, sondern auch ihren Sinn, ihre Stimme, sie erkaltet zu einem geistlosen, stahlharten Gehäuse, in dem ökonomische und bürokratische Vernunft die Steigerungsprozesse gleichsam blind und leer vorantreiben, bis die

Menschen zu einem nichts geworden sind, das sich einbildet, eine nie vorher erreichte Stufe des Menschentums erstiegen zu haben. HR

38

Die unkontrollierbare Eigendynamik der Medien und der sozialen Netzwerke, welche in kürzester Zeit ungeahnte Empörungs- oder auch Begeisterungswellen mit gewaltigen Konsequenzen auszulösen vermögen, sind in ihrem Entstehen und Vergehen ebenso wie in ihren Wechselwirkungen unvorhersehbar und unkontrollierbar. Es vermag daher nicht zu überraschen, dass chaostheoretische Ansätze zur sozialwissenschaftlichen Interpretation der sozialen Welt an Bedeutung gewinnen. Sie legen nahe, dass es keine festen Verbindungen zwischen Ursachen und Wirkungen gibt: manchmal verpuffen gewaltige wirtschaftliche militärische Anstrengungen (etwa zur „Modernisierung“ und „Demokratisierung“ Afghanistans) völlig wirkungslos, während in anderen Fällen ein an sich ebenso winziger wie unbedeutender Vorfall (etwa die Abbildung einer Mohammed Karikatur in einer dänischen Zeitung) globale Verwerfungen und Verschiebungen auslöst. HR

39

Der Begriff Eigenverantwortlichkeit bezieht sich jetzt nicht mehr auf die Entscheidungen des Einzelnen, sondern auf die tendenzielle Bedingungslosigkeit, mit der er die behördlichen Anordnungen befolgt.

40

Das Verlangen, die Verantwortlichkeit und die Zurechenbarkeit nehmen noch andere problematische Züge an. Wo immer sich Unglücke und Unfälle ereignen, versuchen wir Schuldige und Verantwortliche auszumachen, und zwar so, als seien die Voraussetzungen dafür im Grunde verfügbar gewesen. „Jemand muss doch die Verantwortung tragen“. HR

41

Die Ausführungen über Qualitätssicherung in dieser Schrift beziehen sich nicht auf technische Betriebe, sondern auf Vorgänge in biologischen Systemen und sozialen Interaktionen in Dienstleistungsbereichen, in denen menschliche Qualitäten wie Empathie und Intuition tragende Elemente sind, besonders in Pädagogik, Pflege, Medizin.

42

Auf den politischen Leitungsebenen hat sich die Überzeugung durchgesetzt, dass die Grundparameter des politischen Handelns von den Märkten, den Prozessen der Globalisierung und von der Logik des Wettbewerbs bestimmt werden und deshalb eben alternativlos, unverfügbar sind. Man kann dann nur falsch handeln, im globalen Wettbewerb zurückfallen und gerade dadurch die zukünftigen verfügbaren Verfügungsmöglichkeiten verspielen. Eine Welt, die

vollständig gewusst, geplant und beherrscht wäre, wäre (aber) eine tote Welt. Das ist keine metaphysische Einsicht, sondern eine Alltagserfahrung. HR

43

„Die Angst vor natürlichen Vorgängen und Befindensveränderungen im Körper steigt seit Jahren kontinuierlich an. Damit verhält es sich ähnlich wie mit der Sicherheitstechnologie: je mehr Überwachungskameras, Warnanlagen, Einbruchssicherungen und Schutzzäune um ein Anwesen herum installiert sind, umso unsicherer fühlen sich die Bewohner. Das individuelle bzw. faktische Nichtverfügen über ein potenziell Verfügbares transformiert offensichtlich Unverfügbarkeit in Ohnmacht und Unsicherheit. Es untergräbt das Vertrauen in die eigene Wirksamkeit und in die Fähigkeit, angemessen hören und reagieren zu können, in dem es eben diese Fähigkeit auf die Apparate und Experten überträgt.“ HR

44

„Nun aber erinnert uns Corona noch einmal auf neue Art an die ärgerliche Unvollkommenheit der menschlichen Biologie. Wir hören es nicht gern, aber wir sind sterblich. Forscher schätzen, dass in Vögeln und Säugetieren bis zu 800 000 Viren lauern, die die Artgrenze überwinden könnten.“ (Aus: Lüneburger Landeszeitung 18.7.2020 – Das Magazin „Unser anfälliges Wunderwerk“ von Imre Grimm)

45

Die Funktionsweise der Werbung der kapitalistischen Warenwirtschaft überhaupt beruht darauf, dass sie unser existenzielles Resonanzbedürfnis, und d. h.: unser Beziehungsbegehren, in ein Objektbegehren übersetzt. Wir kaufen die Ware (die Safari) und hoffen auf eine Resonanzerfahrung mit der Natur – die Erstere lässt sich garantieren, die Letztere nicht, sie wird vielleicht umso unwahrscheinlicher, je verfügbarer wir sie zu machen trachten: Ja, wir wollen dem Löwen begegnen, garantiert, aber er darf uns ebenso garantiert nicht zu nahe kommen, es darf nicht zu lange dauern (schließlich wollen wir zum Abendessen rechtzeitig zurück sein) und wir wollen dabei nicht vom Regen durchnässt oder von der Sonne verbrannt werden. Die Moderne ist kulturell darauf ausgerichtet und durch ihre institutionelle Verfassung strukturell dazu gezwungen, die Welt in allen Hinsichten berechenbar, beherrschbar, vorhersagbar, verfügbar zu machen: durch wissenschaftliche Erkenntnis, technische Beherrschung, politische Steuerung, ökonomische Effizienz usw.

Es ist wenig überraschend, dass die Kreuzfahrtindustrie boomt: Sie verspricht den Reisenden, fernen Ländern und Menschen zu vollständig kontrollierbaren Bedingungen zu begegnen, ohne sich wirklich auf sie einlassen zu müssen. Die Türkei, Ägypten, sogar die Seychellen oder die Osterinseln: Sie alle sind per Billigflieger und zu Schnäppchenpreisen verfügbar.

Kommodifizierung und Verrechtlichung haben sich breit gemacht. Ich habe dafür bezahlt, das steht mir zu, dieses Motto findet sich in allen Köpfen. Fast alle Dinge und viele Prozesse als Dienstleistungen implizieren einen Rechtsanspruch auf Verfügbarkeit. Der Erwerb eines Dinges ist prinzipiell gleichbedeutend damit, über es verfügen zu dürfen. Was kann man verlangen, wenn man einen Urlaub bucht: dass das Wetter gut, die anderen Gäste höflich und gesund, die

Straßen ruhig, das Essen schmackhaft ist. Die zahllosen Gerichtsprozesse, die um solche und ähnliche Fälle Jahr für Jahr geführt werden, machen deutlich, wie sehr der Anspruch auf umfassende Verfügbarkeit inzwischen auch auf der Seite der Konsumenten und des Verbraucherschutzes gestiegen ist, angetrieben natürlich nicht zuletzt dadurch, dass die Anbieter der entsprechenden Dienstleistungen Verfügbarkeit stets versprechen oder suggerieren und vor allem verkaufen. HR

46

So zum Beispiel hat eine Ägypten-Touristin den Reiseveranstalter verklagt, weil sie beim Waten im flachen Nilwasser von einem Krokodil gebissen wurde, dort sich aber kein Warnschild befand, das die Gefahr durch Krokodile hätte deklarieren sollen

47

„Parametrisierung der Kompetenzentwicklung ist dann auch das Stichwort, unter dem die evidenzbasierte erziehungswissenschaftliche Forschung und die Bildungspolitik versuchen, insbesondere schulische Bildungsprozesse verfügbar, d. h. messbar und steuerbar zu machen. Dabei weiß jeder Lehrer aus erfahrungsbasierter alltäglicher Arbeit nur allzu genau, dass Bildung so nicht funktioniert. Bildung ist bestenfalls ein halbverfügbarer Prozess des in-Resonanz-tretens zwischen Subjekt und Welt bzw. zwischen Kind und einem bestimmten Weltausschnitt: Bildung ereignet sich nicht dort, wo eine bestimmte Kompetenz erworben wird, sondern dann, wenn ein gesellschaftlich relevanter Weltausschnitt zu sprechen beginnt, wenn also ein Kind oder Jugendlicher plötzlich registriert: oh, Geschichte, oder Politik, oder Physik, oder Musik etc. sagen mir etwas - sie gehen mich etwas an -, und ich kann mich selbst wirksam auf sie einlassen. Wann sich die entsprechenden „Entzündungs“-momente ereignen, ist nahezu unverfügbar, meist geschieht dies in den unvermuteten, oft nebensächlichen Episoden und auf ungeplante Weise.“ HR

48

„Das Alltagsleben durchschnittlicher spätmoderner Subjekte in den Zonen, die der sogenannten entwickelten westlichen Welt zugerechnet werden, konzentriert sich und erschöpft sich mehr und mehr in der Abarbeitung von explodierenden To-do-Listen, die Einträge auf dieser Liste bilden die Aggressionspunkte, als die uns die Welt begegnet. Dabei verkehrt sich in der kulturellen Wahrnehmung die Steigerungsperspektive nach und nach von einer Verheißung in eine Bedrohung: Wachstum, Beschleunigung und die Novellierung erscheinen nicht mehr als Versprechen, das Leben immer besser zu machen, sondern als apokalyptisch-klaustrophobische Drohung: wenn wir nicht besser, schneller, kreativer, effizienter etc. werden, verlieren wir Arbeitsplätze, kommt es zu Firmenschließungen, sinken unsere Steuereinnahmen, während die Steuerausgaben steigen, kommt es zur Haushaltskrise, können wir unser Gesundheitssystem, unser Rentenniveau, unsere kulturellen Einrichtungen nicht mehr aufrechterhalten.“ HR

Der Wille zur Steigerung wird dabei weder individuell noch kollektiv durch das Versprechen eines Fortschritts an Lebensqualität erzeugt, sondern durch die Drohung des schrankenlosen Verlusts des bereits erreichten. Es ist nicht die Gier nach mehr, sondern die Angst vor dem immer weniger, die das Steigerungsspiel aufrechterhalten. Weil sich moderne Gesellschaften also nur im Modus der Steigerung, d. h.: dynamisch, zu stabilisieren vermögen, sind sie strukturell und institutionell dazu gezwungen, immer mehr Welt verfügbar zu machen, sie technisch, ökonomisch und politisch in Reichweite zu bringen: Rohstoffe nutzbar zu machen, Märkte zu erschließen, soziale und psychische Potenziale zu aktivieren, technische Möglichkeiten zu vergrößern, die Wissensbasis zu vertiefen, Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten zu verbessern etc. HR

Beispiele zum Thema Veränderungen des Alltags

- Normale Naturabläufe sind Stoff für Horrormeldungen und Katastrophenfälle geworden. Wo Wetternachrichten im Winter bislang Schneefall ankündigten, wird heute eine Schneekatastrophe vorhergesagt, wenn 10 cm Schneefall zu erwarten sind. Kündigt sich Ostwind und Regen an, meldet „wetter.com“ „die Russen-Peitsche kommt“ (27.3.2020), und die hochsommerlichen 25° heißen drohende Hitzewelle.
- Wenn uns danach zumute ist, Musik zu hören, die uns vertraut ist und uns im Herzen anspricht, sucht man nicht mehr in der CD-Sammlung, um sich für Beethovens dritte Sinfonie oder Mozarts Requiem zu entscheiden. Vielmehr wird die Streaming App aktiviert und ein Favorit eingespielt, um deren KI dann algorithymisch zum Musikgeschmack passende Titel auswählen zu lassen.
- Bergsteigen ohne Handy wird heute als unverantwortlich empfunden und bezeichnet.
- Vorgänge im Haushalt, Entscheidungen über das Einkaufsverhalten, Bestellvorgänge, und viele andere Vorgänge im Haushalt werden nicht mehr durch die momentane Bedürfnislage, den aktuellen persönlichen Bedarf und Lust und Laune getroffen, sondern können gemäß dem der künstlichen Intelligenz aufgegebenen Steuerungsprogramm automatisch ablaufen.
- Die an KI (Künstliche Intelligenz) delegierten Bereiche enden beim Einkaufen und im Haushalt nicht. Die Liste erscheint unendlich: nach einer kostengünstigen Tankstelle schauen, die Autofahrt nach Navi statt Karte, das Bankkonto verwalten, den Namen der Pflanze im Garten oder den Komponisten des gerade laufenden Musikstücks über die Handy-App ermitteln ..., zahllose Vorgänge des Alltags erledigt man nicht mehr auf der Basis der bisherigen Erfahrung und des Gespürs, sondern man bedient eine App und delegiert ihr die Entscheidung.
- Alltagspraktische Handlungen wie Kochen und Essen, und darüber hinaus auch Gebären und Kinder erziehen und sogar schlafen und gehen oder heizen und lüften oder streicheln und lieben, über die wir jahrhundertlang sicher verfügten und die ein stetiger Quell einer selbstwirksamen Weltbeziehung waren, werden plötzlich zum Anlass großer Unsicherheits- und Ohnmachtserfahrungen. Unser eigener Alltag scheint uns handlungspraktisch unverfügbar zu werden und noch nicht einmal die Experten, die doch als die Hüter der prinzipiellen Verfügbarkeit erscheinen, sind in der Lage, wenigstens den Eindruck eines Beherrschens durch Berechnen zu erzeugen. HR

-
- Eltern verfolgen ihre Kinder beim Spielen draußen und beim Gang zur Schule zu Hause über den Laptop, damit sie in keine ungesicherte Situation geraten können.
„Der Wunsch, die Entwicklungsprozesse des Kindes zu kontrollieren und zu steuern, geht jedoch weit über die medizinisch-körperlichen Aspekte hinaus; er offenbart sich als Optimierungsdruck auf nahezu alle Lebensäußerungen des Kindes. Wie stelle ich sicher, dass es sich optimal ernährt, ausreichend und richtig bewegt, gesund schläft, richtig spricht, seine musischen und sportlichen Fähigkeiten entwickelt, sein intellektuelles Potenzial entfaltet, seine emotionale und soziale Intelligenz steuert? Alle diese Entwicklungsdimensionen werden inzwischen in der einen oder anderen Form parametrisiert, d. h. quantitativ messbar gemacht, und zu jeder einzelnen gibt es erneut unzählige Ratgeber, Experten und Förderprogramme.“ HR

51

es geht hier nicht um Psychotherapie, sondern um Behandlungsmethoden körperlicher Krankheitszustände

52

Berthold Brecht hat den Inquisitionsprozess des Jahres 1616 gegen Galileo Galilei aufgearbeitet und dargestellt, dass Galilei seine Ankläger aufforderte, durch das Fernrohr zu blicken und sich so zu überzeugen, dass es Jupitermonde gibt, dass Erde um die Sonne kreise und nicht umgekehrt und dass die Erde keine Scheibe sei. Jene verweigerten aber den Blick durchs Fernrohr mit der Begründung: Die Behauptung, es gäbe Jupitermonde, ist wissenschaftlich unsinnig, weil es solche Monde nicht gibt, wie die ganze Wissenschaft weiß. Deshalb brauchen wir durch kein Fernrohr zu schauen, denn schon diese Methode ist wissenschaftlich nicht anerkannt.

53

Es gibt eine Vielzahl von Selbstoptimierungspraktiken, deren radikalste Form uns in der sogenannten Quantified Self-Bewegung begegnet. Deren erklärtes Ziel ist es, mehr oder minder alle Lebensäußerungen quantitativ zu erfassen und damit parametrisch verfügbar zu machen: den Blutdruck, den Puls, die Schrittzahl, den Blutzucker, die Kalorienaufnahme und Kalorienabgabe, die Schlafphasen und Ruhephasen und deren Qualität, den Melatonin- und den Serotoninspiegel etc. HR

54

Das spätmoderne Verhältnis zur Krankheit zeigt etwas, das prinzipiell in den Griff gebracht werden müsste, etwas, das wir durch eine gesunde Ernährung, ausreichend Schlaf und Bewegung etc. vermeiden oder aber mit medizinischen Mitteln besiegen und beseitigen können müssten. Das moderne Verhältnis zur Krankheit ist ein reines Aggressionsverhältnis – „weg damit!“. Auskunft über unseren Körper gibt uns nicht mehr die Befindlichkeit des eigenen Leibes, sondern es sind die Parameter der Medizin und der Technik, die uns als äußere Daten entgegenreten, zu denen wir aber kein „inneres“, empfindendes Verhältnis haben. So wird uns der eigene Körper praktisch unverfügbar. HR

55

„The Quantified Self“ ist ein Netzwerk aus Anwendern und Anbietern von Methoden sowie Hard- und Softwarelösungen, mit deren Hilfe sie z. B. umwelt- und personenbezogene Daten aufzeichnen, analysieren und auswerten. Ein zentrales Ziel stellt dabei der Erkenntnisgewinn u. a. zu persönlichen, gesundheitlichen und sportlichen, aber auch gewohnheitsspezifischen Fragestellungen dar.“ (Wikipedia)

56

„Das Covid-19-Virus – das müssen wir alle leidvoll erfahren – hat vor nichts und niemandem Respekt. Weder vor dem Leben und der Gesundheit der Menschen, noch vor Terminkalendern. Der Mensch denkt und Gott lenkt. Schön wär’s, ist aber nicht so. Es ist das fiese Virus, direkt aus der Hölle entsandt, das das Leben aller bestimmt. Es tötet, verbreitet Angst und bringt alles durcheinander“ (Lüneburger Landeszeitung 296 v. 19.11.2020 Seite 4)

57

Dr. Katy Pracher-Hilander, Wien, Wirtschafts- und Sozialpsychologin und Unternehmensberaterin

58

Hier ist in dieser Schrift erstmals ein Text in anderer Farbe gesetzt. Dies geschieht, weil diese Textpassagen nicht aus meiner Feder stammen, sondern weil ich sie aus den zitierten Quellen übernommen habe, ohne den anders gefärbten Text in Anführungszeichen zu setzen.

59

Corona-ausschusssitzung Nummer 46 – „Wie mit der Angst umgehen?“ (www.corona-ausschuss.de), Video Position 3.04.00-3.55.00 - Vortrag Frau Dr. Katy Pracher-Hilander, Wien, Wirtschafts- und Sozialpsychologin und Unternehmensberaterin

60

Steuerung weltweiter Gesundheitsprogramme

61

Global Health Hub: Auf dem G20-Gipfel in Hamburg am 7. und 8. Juli 2017 kamen neben Staats- und Regierungschefs auch und insbesondere Vertreter internationaler wirtschafts- und handelspolitischer Organisationen und Konzerne zusammen. Hier wurde die Idee des „Global Health“ geschaffen. Gestartet wurde der „Hub“ dann von Gesundheitsminister Jens Spahn im Februar 2019, indem das (deutsche) Gesundheitsministerium für drei Jahre (2019-2021) eine

eine Anschubfinanzierung stellte und die Geschäftsstelle einrichtete. Das „Global Health Hub Germany-Netzwerk will alle Akteure zusammenbringen, die an Globaler Gesundheit interessiert sind“ heißt es in der Verlautbarung. Dementsprechend fand am 8.5.19 (<https://www.anonymousnews.ru/2021/03/11/6-monate-vor-corona-ausbruch-merkel-auf-pandemiekonferenz-berlin/>) ein CDU-Kongress mit dem Titel „Globale Gesundheit stärken“ in Berlin statt, auf dem neben Merkel, Spahn und Drosten auch der WHO-Chef Tedros, der Leiter des Berliner Bill & Melinda Gates Stiftungsbüros Herr Cerell und der Leiter des Berliner Wellcome Trust -Büros Jeremy Farrar (beide Büros waren ca. ein halbes Jahr zuvor eröffnet worden) auf dem Podium saßen. (Die Bill-Gates-Stiftung trägt die Interessen der Digitalisierungsindustrie und der Förderung künstlicher Intelligenzsysteme und die Erweiterung von Robotisierungsmöglichkeiten sowie die Implementierung von Gentechnik in die Medizin, der Wellcome-Trust vorrangig jene der Pharmalobby, Impfstoffproduktion und ebenfalls der Gentechnik).

Wörtliche Zitate aus dem Videomitschnitt sind u.a.:

CDU-Vertreter: „Wir haben von der Wissenschaft und den Stiftungen die Erwartungshaltungen an die deutsche Politik gehört. Welche Vorschläge zur Erhaltung dieser Führungsrolle gibt es? Welche Hinweise könnten Sie uns ins Hausaufgabenheft schreiben?“

Gates-Stiftung: „Weltweit gibt es sonst nicht diese gute Kooperation zwischen uns und einer Regierung wie hier in Deutschland. Wir brauchen die Zusammenarbeit zwischen Politik und Wissenschaft und Gesellschaft. Wer übernimmt eine Führungsrolle? Die Welt möchte, dass Deutschland diese Führung übernimmt.“

Jeremy Farrar (Wellcome-Trust): „Die globale Gesundheit wird sich ändern. Sie tun schon viel. Wichtig ist jetzt die Präsidentschaft in G7 und G20 und GAVI (dies ist die „Globale Allianz für Impfstoffe und Immunisierung“, ein weltweit tätiger öffentlich-privater Interessens- und Aktivitätsverbund) zu fördern und die richtigen Akteure zusammenzubringen. Bill Gates haben Sie in die Gruppe eingebracht. Ermutigen Sie andere Länder gleiches zu tun. Und ebenso wichtig ist, den Global Fund (der im Jahr 2002 als gemeinschaftlicher 40 Milliarden umfassender Finanzierungsfond von privaten Geldgebern mit Anbindung an Regierungsprogramme zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria gegründet wurde) zu unterstützen.“

Spahn: „Ja, Deutschland will Vorreiter sein. Wir müssen noch mehr tun, uns noch mehr eingeben. Jeremy hat sehr Schönes gesagt über die Rolle von Deutschland. Gesundheit ist auch indirekt ein Faktor für viele andere Prozesse. Bei Ebola hat es drei Jahre gedauert, bis reagiert wurde von der Weltgemeinschaft. Jetzt geht alles schneller. Wir haben gute Strukturen bei der WHO dafür geschaffen. Internationale Zusammenarbeit ist sehr wichtig. Neue Medikamente anders finanzieren. Beim Thema Impfen wissen wir, dass die WHO hat die Impfgegner zu den 10 größten Risiken für die Weltgesundheit identifiziert hat. Auch das deutsche Gesundheitssystem müssen wir für die Impfungen ausbauen. Wir können Krankheiten ausrotten. Die Ausrottung darf nicht an einem Land wie Deutschland scheitern. Wir müssen in Deutschland mit Unterstützung aus der WHO besser werden. Wir müssen digitale Gesundheit fördern. Wir müssen einen neuen Standard setzen. Wir müssen das alles auch besser international abstützen. Wir überarbeiten die internationale Gesundheitspolitik. Wir müssen uns miteinander abstimmen: Wer macht in diesem Konzert was?“

Drosten: „Leuchtturminstitutionen für Global Health Strategie in Deutschland sind das RKI Robert-Koch- und das Paul Ehrlich Institut. Ein Fokus des Ganzen ist dabei für uns die Ausbildung und Stärkung des Universitätssystems für die Global Health Forschung. Wie bringen wir Forschungsgelder an Ort und Stelle? Wie können wir Global Health Forschungsprogramm fördern und dafür Finanzierungsinstrumente erschließen? Wir haben in Deutschland eine schwache Stiftungskultur. Daher müssen wir internationale Stiftungen als Geldquellen für Global Health viel besser einbinden. Da kommt der Blick auf die Vertreter der beiden großen Stiftungen.“

Herr Cerell, Gates-Stiftung: „Gelder zur Förderung von Forschungen haben wir bereit gestellt. Wir müssen enger mit den Regierungen zusammenarbeiten. Wo können Entwicklungsförderung und Regierungen zusammenarbeiten? Wir müssen all unsere Beziehungen auch zur Regierung intensivieren, Partnerschaften mit verschiedenen Ministerien aufbauen, multilaterale Instrumente schaffen. Über eine Impfallianz soll alles zusammengeführt werden. Deutschland ist zu einer globalen Entwicklungssupermacht geworden. Deutschland soll hier eine Führungsrolle einnehmen. Und wir tragen die Finanzmittel bei. So können wir jetzt neue Wege beschreiben und die Zusammenarbeit zu verbessern. In der WHO muss sich ein Umstrukturierungsprozess vollziehen. Die Gates-Stiftung hat durch Finanzierung oft den Kollaps der WHO verhindert und die Verwaltung der WHO zu verbessern. So ist die WHO bereit zu lernen, sich an eine veränderte Umwelt anzupassen, auch sich an neue Krisen anzupassen und viele Akteure zusammen zu führen. Starke Finanzen für die WHO sind nötig. Auch die Art der Mittelzuführung sollen vereinheitlicht und flexibler werden. Es geht auch darum, die Einführung neuer Medikamente zu regulieren.“

62

dieser Hinweis bleibt hier zunächst deshalb rein plakativ stehen, weil ihn auszuführen das Thema sprengen würde und sein Thema in vielen Publikationen umfangreich bearbeitet ist, siehe z.B. Precht, „KI oder der Sinn des Lebens“.

63

Rainer Mausfeld „Warum schweigen die Lämmer“ Seite 128 f.

64

Theodor W. Adorno, Philosoph und Soziologe und Theoretiker der 68-iger Bewegung, hat dieses Prinzip schon 1953 als „Strukturelle Gewalt“ bezeichnet. Und der norwegische Friedensforscher Johan Galtung definierte es 1971 wie folgt: „Strukturelle Gewalt ist die vermeidbare Beeinträchtigung grundlegender menschlicher Bedürfnisse oder, allgemeiner ausgedrückt, des Lebens, die den realen Grad der Bedürfnisbefriedigung unter das herabsetzt, was potentiell möglich ist.“

65

Vermutungen: Die Infektion raffe 1 Million Menschen als Tote dahin, Impfung könne Herdenimmunität erzeugen, ein bestimmter Impfstoff wirke gut und seine Vorteile überwögen die Nebenwirkungen, und sehr zahlreiche Beispiele weiter

66

In einem zunächst internen Papier des Innenministeriums aus dem April 2020 heißt es: „der Worst Case ist mit allen Folgen für die Bevölkerung in Deutschland zu verdeutlichen. Um die gewünschte Schockwirkung zu erzielen, müssen die konkreten Auswirkungen einer Durchseuchung für die Bevölkerung verdeutlicht werden.“ Wenn nichts getan würde prognostizieren die Verfasser ein Worst Case Szenario mit über 1 Million Toten im Jahr 2020 für Deutschland allein. Man müsse klarmachen, dass viele Menschen um Luft ringend qualvoll alleine zu Hause sterben.

67

Rainer Mausfeld, Warum schweigen die Lämmer, S. 107

68

Neil Postman, 1985, Wir amüsieren uns zu Tode.

69

Einer der bedeutendsten - und auch stolz als solcher bezeichneter - Querdenker unserer Zeit und Impulsgeber der internationalen Umwelt- und Friedensbewegung war der 1929 geborene Physikprofessor Hans-Peter Dürr, Mitglied des Club of Rome und langjähriger Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik in München.

70

„Innenpolitiker warnen vor einer Überlastung der Polizei, wenn diese die nächtliche Ausgangssperre kontrollieren und durchsetzen müsse. Allein in Baden-Württemberg hat es zwischen Mitte Dezember und Anfang Februar rund 20 000 Verstöße gegen Corona-Ausgangsbeschränkungen gegeben, wie Innenminister Thomas Strobl dem RND sagte.“ (Lüneburger Landeszeitung v. 12.4.21)

71

Auch die menschlichen Enttäuschungen, welche die aktuellen Lebensumstände mit sich bringen, werden bei Hannah Arendt (in ihren Reflexionen über die Nazi-Zeit) fast schon trocken erwähnt. „...lebenslange Freundschaften [wurden] mit unglaublicher Leichtigkeit aufgekündigt [...] Kurz gesagt, was uns verstörte, war nicht das Verhalten unserer Feinde, sondern das

Verhalten unserer Freunde“. (Beitrag einer Ärztin im Ärzte-Chat des Vereins „Ärzte für individuelle Impfanscheidung, am 19.4.2021)

72

„Rational nachvollziehbare, auf fallible wissenschaftliche Erkenntnisansprüche und empirisch gehaltvolle Studien gestützte Maßnahmen sind seit dem Spätsommer 2020 in der Bundesrepublik anscheinend politisch nicht mehr umsetzbar... Zu der ungebrochen hohen Bedrohung durch das garstige Coronavirus gesellt sich eine permanente Druckkulisse, die darin besteht, dass diese staatlichen Zwangsmaßnahmen, gepaart mit abscheulichen Neologismen (Click & Meet, Click & Collect, Mega-Lockdown, Brücken-Lockdown) unser Denken vernebeln und die Lebensvollzüge vieler Menschen, die von diesen Maßnahmen massiver als vom Virus getroffen sind, auf eine bis 2020 unvorstellbare Weise unterminieren. Das Pandemie-Neusprech beleidigt und lähmt die Vernunft....“ (Markus Gabriel, Professor für Erkenntnistheorie und Philosophie der Neuzeit, Bonn. „Ein Angriff auf die Vernunft. Deutschlands postfaktische Pandemiepolitik ist eine reale Gefahr für den Fortbestand unserer liberalen Demokratie. Sie darf, wie das Virus, nicht verharmlost werden“. In: Die Welt. 23. April 2021, Feuilleton, Seite 21)

73

Antonowsky, Salutogenese Forschung

74

Rainer Mausfeld „Warum schweigen die Lämmer“ Seite 128 f.: Zu der Beschaffenheit unseres Geistes gehört eine natürliche Disposition zu Verzerrungen unserer Urteile über die jeweils gegebene gesellschaftliche Situation. Diese Verzerrungen werden in der wissenschaftlichen Literatur als status quo bias bezeichnet (Es handelt sich um die Technik einer kognitiven Verzerrung, die zu einer übermäßigen Bevorzugung des Status quo gegenüber Veränderungen führt. Anders ausgedrückt wollen Menschen dann, dass die Dinge so bleiben, wie sie sind). Sie sind in der Psychologie gut untersucht, sind von hoher gesellschaftlicher Relevanz und lassen sich über eine Reihe von Variablen modifizieren und steuern, also manipulieren. Sie beziehen sich auf unsere natürliche Neigung, den jeweiligen Zustand der Gesellschaft, in der wir leben, als gut, gerecht, moralisch getrieben, erstrebenswert usw. anzusehen. Wir neigen dazu, den gesellschaftlichen status quo allen Alternativen vorzuziehen und zwar auch dann, wenn diese objektiv besser sind. Wir sind unserer Natur nach Anhänger des status quo. Eine solche psychische Disposition ist in der Regel - und solange sie nicht von außen manipuliert wird – eine durchaus wünschenswerte Eigenschaft für die Organisation unseres Zusammenlebens. Sie geht, wie viele psychologische Studien gezeigt haben, mit weiteren psychologischen Tendenzen einher, die ebenfalls hohe gesellschaftliche Relevanz haben. Beispielsweise sind wir immer bereit, die Nachteile des status quo klein zu reden und Geschichten zu erfinden, die seine Nachteile in einem günstigeren Licht erscheinen lassen. Damit einhergehend haben wir eine Neigung, den gesellschaftlichen Opfern des status quo selbst die Schuld für ihre Situation zu geben. Zugleich neigen wir dazu, diejenigen eher negativ einzuschätzen, die den status quo verändern wollen. Wie stark diese Neigung zur Verteidigung des status quo ausgeprägt ist,

hängt von einer Vielzahl von kognitiven, affektiven und sozialen Variablen ab. Ebenso wird sie erhöht, wenn man von einem bewussten Nachdenken systematisch abgelenkt wird, sei es durch Zeitdruck oder Darbietung irrelevanter Themen – oder wenn eine stereotype und schlichte Begrifflichkeit für eine kognitive Einordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse vorgegeben wird. All diese Variablen lassen sich relativ einfach von außen manipulieren, ohne dass uns diese Manipulationen überhaupt bewusst werden. Dadurch bieten derartige Variablen ein sehr wirkungsvolles Einfallstor, um die status quo Neigung der Bevölkerung im gewünschten Sinne zu manipulieren.

75

„Digitalisierung first, Bedenken second“ – Wahlslogan der FDP

76

„Unter dem Deckmantel eines angeblich harten Durchgreifens wird nun der befürchtete Dauer-Lockdown (ein weiteres irrationales Unding) zementiert. Denn seit dieser Woche steht fest, dass keine realistische Aussicht darauf besteht, dass wir in den kommenden Wochen oder gar Monaten in Deutschland so leben können, wie es die Grundwerte einer modernen freien Demokratie (ich erinnere an alle drei: Freiheit, Gleichheit und Solidarität) vorsehen.... Die Errungenschaften der Hochkultur – die Gastronomie, das Reisen, die Kulturszene, die Schulen, die Bibliotheken und, vergessen wir sie ausnahmsweise einmal nicht, die Universitäten – bleiben bis auf weiteres geschlossen, ohne jegliche Aussicht auf Verbesserung.... Gleichzeitig wird Menschen großes Leid zugefügt mit dem Hinweis, man wolle sie und andere beschützen - ohne dass jemals mit wissenschaftlicher Hilfe Mittel gesucht oder gar gefunden wurden, um Kindern, Jugendlichen, Studierenden, Genesenen und Geimpften nach Monaten eines nicht nachvollziehbaren Larvierens und Zögerns endlich wieder ein Leben in Würde und Freiheit zu ermöglichen. ...Das ist ein Anschlag auf die Vernunft, der sich längst nicht mehr sinnvoll durch den Hinweis auf die weiterhin allzu reale Bedrohung durch das Virus rechtfertigen lässt. Denn diese besteht ungebrochen auf hohem Niveau seit dem Spätsommer 2020, ohne dass es einen erkennbaren Lernprozess gegeben hätte, dessen Ziel nur sein kann, der Gesellschaft ein Leben anzubieten, das mit dem Wertekanon der liberalen Demokratie möglichst uneingeschränkt vereinbar ist.... Ob und unter welchen Bedingungen weitere Virusvarianten den Erfolg durchkreuzen, sodass wir weiterhin mit hohen Infektionszahlen leben müssen, weiß derzeit niemand, sodass es wiederum offensichtlich irrational ist, sich alleine auf die höchst unzuverlässig erhobenen Inzidenzwerte und das zu langsame Impfen zu stützen – und bis zu dessen Vollendung viel zu tief und zu lange in die Grundstruktur der Menschenwürde einzugreifen.“ (Markus Gabriel, Professor für Erkenntnistheorie und Philosophie der Neuzeit, Bonn. „Ein Angriff auf die Vernunft. Deutschlands postfaktische Pandemiepolitik ist eine reale Gefahr für den Fortbestand unserer liberalen Demokratie. Sie darf, wie das Virus, nicht verharmlost werden“. In: Die Welt. 23. April 2021, Feuilleton, Seite 21“

77

Das Milgram-Experiment wurde erstmals 1961 in New Haven durchgeführt und von dem Psychologen Stanley Milgram entwickelt, um die Bereitschaft durchschnittlicher Personen zu testen, autoritären Anweisungen auch dann Folge zu leisten, wenn sie in direktem Widerspruch zu ihrem Gewissen stehen. Der Versuch bestand darin, dass ein „Lehrer“ – die eigentliche Versuchsperson – einem „Schüler“ (ein Schauspieler) bei Fehlern vermeintlich einen elektrischen Schlag versetzte. Ein Versuchsleiter (ebenso ein Schauspieler) gab dazu Anweisungen. Die Intensität des elektrischen Schlages sollte nach jedem Fehler erhöht werden. Diese Anordnung wurde in verschiedenen Variationen durchgeführt. Die Versuchspersonen hatten eine sehr hohe Bereitschaft, ihrer eigentlich eigenen Haltung verletzend zu handeln, weil sie sich selbst für die Handlung nicht verantwortlich fühlten, denn sie führten ja nur ein Experiment durch.

78

Albert Bourla, der Pfizer-Chef, hat in einem 45-Min. Video am 25.2.21 sinngemäß u.a. gesagt: Wir wissen nichts über die Impfung, wir haben keine Daten. Wir wissen nicht, ob sie jemand vor der Erkrankung schützt, ob sie vor der Übertragung schützt, wie lange eine eventuelle Wirkung anhält, ob nach der Impfung größere immunologische Probleme entstehen oder nicht, wir werden erst Daten haben, wenn wir das jetzt laufende auswerten können, dann werden wir Erkenntnisse haben.

79

Die soziologischen und politischen Umwälzungen der letzten Jahrzehnte können und sollen nicht alle rückgängig gemacht werden. Dass sie den Menschen auch viele Vorteile gebracht haben, ist und bleibt unbestritten. Nie wirkt eine Veränderung aber eindimensional. Immer greift sie wechselwirkend in ein großes Gefüge ein.

80

Wissenschaftstheorie ist immer auch Wissenschaftskritik

81

„Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl (CDU) will Quarantäneverweigerer in der Corona-Pandemie zwangsweise in ein geschlossenes Krankenhaus einweisen lassen. Das geht aus einem Brief mit der Betreffzeile Schaffung eines geschlossenen Krankenhauses zur zwangsweisen Absonderung von Infizierten und Kontaktpersonen“ hervor, den Strobl an Baden-Württembergs Sozialminister Manfred Lucha und an Ministerpräsident Winfried Kretschmann (beide Grüne) geschickt hat. ... Die Ortspolizeibehörden sollten bereits nach dem ersten bekannten Quarantäneverstoß sofort das gerichtliche Verfahren zur zwangsweisen Absonderung in einem geschlossenen Krankenhaus einleiten“, fordert Strobl.“ (Lüneburger Landeszeitung Nr. 260, 7. 11.2020 „Baden-Württembergs Innenminister Strobl (CDU) fordert Zwangseinweisung in geschlossene Klinik.)

Am 16.3.2020 schrieb ich in einem Rund-Email: „Ich glaube nicht, dass man dem Verständnis um das zu beobachtende Phänomen mit Verschwörungstheorie beikommen kann. Ich denke, es stehen andere Mechanismen dahinter, bei denen sich sehr vieles verselbstständigt, weil man in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr auf Machbarkeitsfantasien und -Philosophien und auf die Theorie, Risiko sei auf 0 reduzierbar, gesetzt hat, was alles nur mit standardisierten sog. Qualitätsmechanismen in den Griff zu kriegen sei, und dass daraus eine Bereitschaft zum sich verselbstständigenden Hyperaktionismus entstanden ist. Im Übrigen ist ja auch sehr auffällig, dass das grauenvolle Thema Flüchtlinge vor Griechenland plötzlich mit einem Schlag wie weggewischt ist, praktisch, nicht wahr? Letztlich meine ich, man wird eine Beurteilung erst so etwa ab Herbst diesen Jahres treffen können, dann denke ich, werden Historiker und Soziologen und Politologen und Journalisten beginnen, sich der Aufarbeitung des Wahn-Sinns anzunehmen, den wir derzeit erleben. Es bleibt nichts anderes, als das im Augenblick halb zurückgelehnt mit Stirnrunzeln zu beobachten.“ Danach habe ich es so praktiziert wie Roncalli-Direktor Bernhard Paul im Dezember 2020 lakonisch formulierte: „Momentan schaue ich mir das Leben wie einen Film an“. Allerdings muss ich heute, im Dezember 2020 feststellen, dass meine Hoffnung, Historiker und Soziologen und Politologen und Journalisten beginnen im Herbst mit einer Aufarbeitung, noch ihrer Erfüllung harren muss.

„Inkonsistente Konzepte und Fehler verschwinden nicht dadurch, dass man sie nicht in den Blick nimmt. Ausgehend vom bereits im Mai des Jahres formulierten „Dritten Weg“ (Schrappe et al. 2020) nehmen wir daher zunächst die aktuelle epidemiologische Entwicklung in den Fokus und leiten die Notwendigkeit spezifischer Präventionsangebote aus der derzeitigen Dominanz des sporadischen (homogenen, „schleichenden“) Ausbreitungstyps ab. Bei einer asymptomatisch übertragenen Infektionserkrankung ist eine Strategie, die allein auf der Kontaktnachverfolgung beruht und für den Schutz der im Outcome meistbetroffenen Personengruppen keine Ressourcen mehr zur Verfügung hat, nicht wirksam. Erst die Kombination beider Maßnahmen, nämlich Nachverfolgung UND protection machen einen Sinn. Die Ursachen für die im politischen Bereich fehlende Akzeptanz dieses (eigentlich auf der Hand liegenden) Weges liegen jedoch tiefer und sind z.B. schon in der Annahme zu suchen, wir würden in den Zahlen (Melderaten), die wir zu täglichen Steuerung anschauen, ein realistisches Abbild der Wirklichkeit vor uns haben, wir hätten die Epidemie also wenigsten quantitativ im Griff. Dem ist nicht so. Die wirkliche Entwicklung hat sich längst von den anlassbezogenen Stichproben, die wir täglich untersuchen, abgelöst und findet größtenteils in dem deutlich größeren Teil der Bevölkerung statt, der gerade nicht getestet wird (Problematik der Dunkelziffer). Deswegen wissen wir weder wo wir stehen noch ob die verwendeten Grenzwerte tragen, denn diese sind Makulatur und werden von der Entwicklung ja erkennbar pulverisiert.“ WT Seite 10

„Ich möchte noch einmal einen Vergleich machen, statt eines PCR Tests auf Covid könnte man auch die Bevölkerung, zumindest die männliche Bevölkerung, mit einem PSA Test für ein Prostatakarzinom überziehen, das machen die Urologen und die Hausärzte sowieso. Wenn Sie als

Mann über 50 sind und ihnen das Blut abgenommen wird, wird oft ein PSA Test mitgemacht. Der ist ja häufig positiv, wie man weiß. Beim PSA Test ist es eben so, dass wir er sehr häufig falsch positiv ist. Denn nur einer von fünf Männern, die einen positiven Test haben, hat tatsächlich ein Prostatakarzinom. Die anderen vier haben gar nichts, trotz eines positiven Tests. Wenn wir heute davon ausgehen, dass etwa 70.000 Neudiagnosen eines Prostatakarzinoms, und zwar nicht nur eines positiven Testergebnisses, sondern tatsächliche durch eine Biopsie bestätigte Karzinomdiagnosen vorliegen, dann brauchen Sie vorher den PSA Test von in 350.000 Fällen positiv, weil er eben nur tatsächlich in 20 % richtig und nicht falsch positiv ist. Also muss man jetzt feststellen, dass jedes Jahr 350.000 PSA-Test-Prostatakarzinom-Diagnosen festgestellt werden, von denen halt nur 20 % richtig sind. Dann haben wir eine Krebsepidemie.

Und das haben wir schon seit vielen Jahren, ohne dass es irgendjemanden irritiert hat. Und wenn sie jetzt 300.000 positive Tests bei Covid-19 haben, ist die Gesellschaft in Panik und muss einen lockdown machen.

Und sie können das, was sie mit dem Covid-Test machen, auch mit dem PSA Test machen. Sie erheben wöchentlich oder monatlich ihre PSA Testzahlen und addieren die, und dann steigen die Zahlen von Januar bis Dezember. Jeden Tag steigende Zahlen, und sie kriegen immer mehr Angst, die Zahlen gehen nicht zurück. Das ist aber bei einer kumulativen Statistik normal. Wenn man die Ergebnisse immer nur addiert, wird die Zahl immer größer. Oder sie könnten auch sagen, ich teste im Januar Februar März April relativ wenig, und dann steigere ich im Laufe des Jahres die Testfrequenz, dann bekomme ich zum Ende des Jahres einen exponentiellen Anstieg, obwohl es die gleiche positive PSA Test Anzahl wie in jedem Jahr ist. So kann man auch positive exponentielle Testanstiege produzieren. Eine Physikerin im Kanzleramt sollte das auch wissen.

Und schauen wir uns die Gesamtzahlen an. Das Prostatakarzinom ist eine häufige Diagnose, ohne dass wir Angst haben müssen, weil die wenigsten Männer an diesem Prostatakarzinom verstorben. 80 % der über 75-jährigen Männer haben ein Prostatakarzinom und wissen (zum Glück) davon nichts. Wenn wir aber jetzt die tatsächliche Diagnose durch eine Gewebebiopsie als Diagnose in die Krankenakte und nachher auch in den Totenschein eintragen, dann sterben von 200.000 Männern jedes Jahr im Alter von 75 oder älter 160.000 mit der Diagnose an und mit Prostatakarzinom, so wie sie jetzt an und mit Corona sterben. Tatsächlich sterben die Männer aber nicht an Prostatakarzinom, sondern tatsächlich sterben jedes Jahr in Deutschland von Männern über 75 Jahren nur etwa 5000 an einem Prostatakarzinom. Aber in den Totenscheinen würde stehen, 160.000 an und mit.“ (Dr. Gerd Reuther „Virenanngst – Gefahr oder Geschäft“ 10.2020)

85

„Aus Berührung wird Rührung. Vom Gemeinschaftsbett zur sozialen Distanz unserer Gegenwart“): „Jede Krise wählt die Zeit Umstände, die zu ihr passen. Tatsächlich hat die Coronakrise den für sie geeigneten historischen Moment abgepasst. Sie wird keine völlig neuen Realitäten erschaffen, sondern beschleunigen, was ohnehin schon im Gang ist: ökonomische Konzentration und Machtzuwachs digitaler Monopole, weiterer Niedergang des Kleinunternehmertums einschließlich der Prekarisierung derjenigen, die davon leben; Verödung der Innenstädte; Einübung der Umgangsweisen eines kühleren und berührunglosen geselligen Verkehrs; Zuwachs der Beziehungsportale und erotischen Tauschbörsen im Internet, zunehmende

Integrationskraft digitaler Vergemeinschaftung; vermehrte Entstehung virtueller, im physischen Nahraum unsichtbarer Kollektive. Wir sollten mehr Energie auf die Analyse dieses sozialen Strukturbruchs verwenden als auf die Charts mit den Corona Fallzahlen.“ Quelle: Albrecht Koschorke (Professor für neuere deutsche Literatur und allgemeine Literaturwissenschaften an der Universität Konstanz) schrieb im Mai 2020 (Die Zeit Nr. 22, 20. Mai 2020, Feuilleton Seite 52.

86

Corona brach just in einer Zeit über die Welt herein, als die Feinjustierung des eigenen Körpers für viele Menschen eine religionsähnliche Bedeutung erhalten hatte. Der Körperkult reichte von perfekt ausbalancierter Ernährung bis zu engmaschiger Selbstüberwachung durch Fitnessstracker und zum Verzicht auf Auto, Alkohol, Fleisch. Freilich zeigt sich, dass auch eine fast zwangsneurotische Optimierung des Körpers durch asketisches Wohlverhalten nicht vor tödlichen Krankheiten schützt. Corona ist auch eine Attacke auf das maschinistische Menschenbild, wonach der Körper quasi roboterhaft nach den Gesetzen von Chemie und Mechanik funktioniert und sich seine Effizienz permanent steigern lässt. Dieser Fetisch jedoch, dessen treueste Anhänger von der eigenen Gebrechlichkeit lieber nichts hören möchten, ist in die Krise geraten. Wir sind als Körper eben, doch analoge Wesen, die anderen Gesetzmäßigkeiten unterliegen als die allmächtige digitale Dominanz uns glauben machen möchte.“ (Aus: Lüneburger Landeszeitung 18.7.2020 – Das Magazin „Unser anfälliges Wunderwerk“ von Imre Grimm)

87

Ich gehe davon aus, dass die durch die Globalisierung entstandene Problem-Vielschichtigkeit bekannt ist und nicht erläutert werden muss. Als pars-pro-toto-Erinnerung an die oft skurrilen Auswüchse diene die Zeitungsnotiz vom 21.12.2020: „Krabbenfischer bleiben im Hafen. Geschlossene Schälbetriebe und Absatzeinbruch erschweren Geschäfte. Cuxhaven. Jede Menge Krabben – doch eingeschränkte Schälkapazitäten in Marokko ... haben den Krabbenfishern an der deutschen Nordseeküste ein schwieriges Corona-Jahr bereitet....Für einige Betriebe, die zwischen Sylt und Ditzum in Ostfriesland angesiedelt sind, gehe es mit Blick auf die Wintermonate um die Existenz. Große Händler etwa in den Niederlanden nahmen weniger Krabben ab, weil sie nicht weiterverarbeitet werden konnten. Schuld ist ein Nadelöhr in Ma-rokko. Dort wird in Schälzentren ein Großteil der Nordseekrabben in Handarbeit gepult. Mit der Corona-Pandemie stand lange nur die Hälfte der Kapazitäten zur Verfügung ...Wenn die Krabben nicht aus der Schale kommen, kann man nur ganz kleine Mengen verkaufen...“ (Lüneburger Landeszeitung, 21.12.2020 · Nr. 297, S. 14)

88

„Die Vorgehensweisen der letzten Monate müssen unvoreingenommen auf den Prüfstand gestellt werden, statt dass man in einer Art Tunnelblick immer weiter und sogar verstärkt auf nicht-optimale Strategien setzt. Wir haben schon in vorangehenden Dokumenten auf die Option eines (verpassten) alternativen Narratives hingewiesen, ein Narrativ, das im Sinne eines „zivilgesellschaftlichen Rucks“ das alte Bergamo-Motiv der anhaltenden, sich stetig

steigernden Bedrohung verlässt und der Bevölkerung einen optimistisch(er)en und gangbaren Weg weist, der die täglich erlebte Problematik der Isolation (z.B. bei der Betreuung von Kranken und zu pflegenden Personen) und die Grundrechtseinschränkungen anders gestaltet als in den vergangenen Monaten. Die konstruktiven Fähigkeiten der Zivilgesellschaft müssen mobilisiert werden, und die top down-Strategien aus dem 19. Jahrhundert sollten abgelöst werden durch moderne Verfahren der Infektionssteuerung, die in anderen Bereichen längst den Standard bilden und auf einem zeitgemäßen organisations- und gesellschaftstheoretischen Verständnis beruhen.“ WT Seite 9